

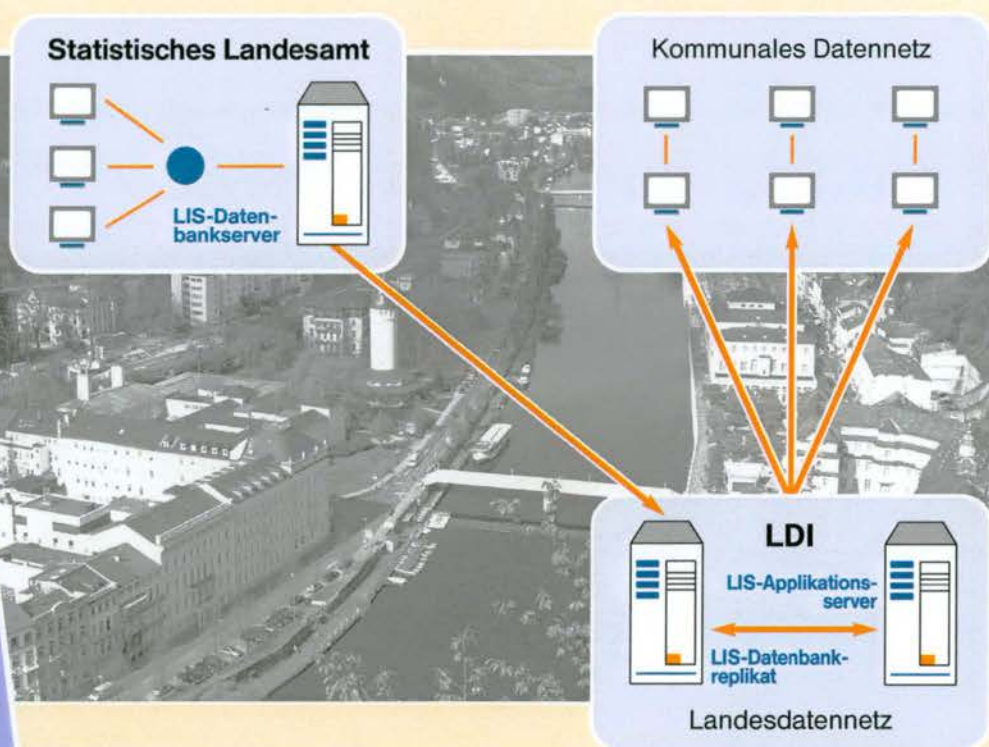


# Rheinland-Pfalz


## Statistische Monatshefte

Statistik  
nutzen

07 | 2004



Statistisches Landesamt



### **Fotonachweis**

Titelfoto: Das Landesinformationssystem des Statistischen Landesamtes wurde auf eine neue technische Grundlage gestellt. LIS<sub>Neu</sub> steht externen Nutzern über die verschiedenen Datennetze des Landes zur Verfügung.

(Foto: Achim Steinhäuser – Grafik: Friedhelm Marx)

Autorenfotos: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau

### **Beilagen**

Dieser Ausgabe der Statistischen Monatshefte liegt die Broschüre „Rheinland-Pfalz heute“ bei.

**07****2004**

# Statistische Monatshefte

57. Jahrgang

## Inhalt

kurz + aktuell	<b>179</b>
Das neue Landesinformationssystem des Statistischen Landesamtes	<b>181</b>
Schwangerschaftsabbrüche 2003	<b>194</b>
Boom im Bauspargeschäft – Sind auch Rheinland- Pfälzer fleißige Bausparer?	<b>197</b>
Daten zur Konjunktur	<b>201</b>
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	<b>223</b>
Neuerscheinungen	<b>233</b>

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Zeichenerklärung

- 0 Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
- nichts vorhanden
- . Zahl unbekannt oder geheim
- x Nachweis nicht sinnvoll
- ... Zahl fällt später an
- / keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
  
- D Durchschnitt
- p vorläufig
- r revidiert
- s geschätzt

---

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50-100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.



## Mikrozensus 2003: Ausgewählte Ergebnisse

### Übergewicht gefährdet Volksgesundheit

60% der rheinland-pfälzischen Männer und 42% der Frauen haben Übergewicht. Die Zahl der übergewichtigen Personen ist damit gestiegen. Im Jahr 1999 wurden erst 57% der Männer und 40% der Frauen als übergewichtig eingestuft.

Die Aussagen basieren auf dem so genannten Body-Mass-Index. Dabei wird das Gewicht in Kilogramm durch das Quadrat der Körperlänge in Metern geteilt ( $\text{kg/m}^2$ ). Beispielsweise muss eine Person, die 1,70 Meter groß ist und 70 Kilogramm wiegt, so rechnen:  $70/1,70^2$ , das ergibt rund 24.

Bei einem Body-Mass-Index zwischen 18,5 und 25 spricht die Weltgesundheitsorganisation von Normalgewicht. Werte zwischen 25 und 30

zeigen leichtes Übergewicht, Werte über 30 ein starkes Übergewicht an. Die Normwerte sind für Frauen und Männer identisch und werden nur auf die erwachsene Bevölkerung ab 18 Jahren bezogen. Für Kinder gelten andere, vom Alter abhängige Werte.

Durch den Mikrozensus wurden die für die Berechnung benötigten Angaben zu Körpergewicht und Größe erhoben. Ein Durchschnitts-Rheinland-Pfälzer ist danach 1,77 Meter groß und wiegt 82,4 Kilogramm, die Rheinland-Pfälzerin misst 1,65 Meter und bringt 67,8 Kilogramm auf die Waage. Die Ergebnisse beruhen auf den Angaben der Befragten. Es ist zu vermuten, dass für die Größe tendenziell überhöhte und für das Gewicht eher zu niedrige Werte angegeben werden. Damit dürfte die Zahl der übergewichtigen tatsächlich noch größer sein.

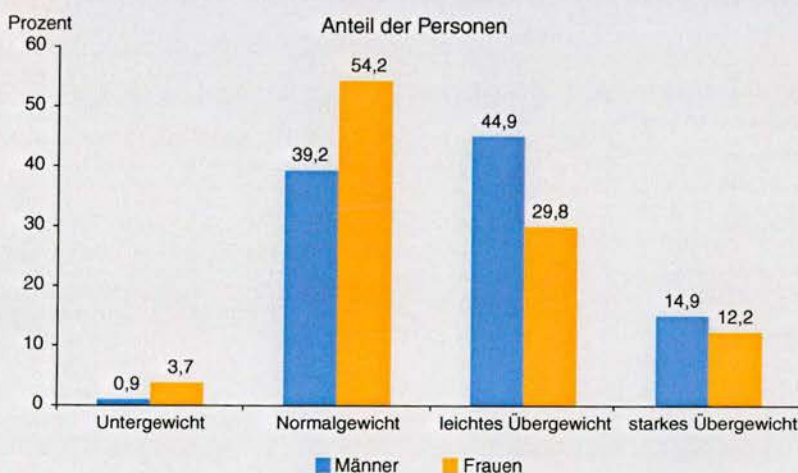
## Zur Methode

Der Mikrozensus ist eine jährliche repräsentative Stichprobenerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der jeweils 1% aller Haushalte in Deutschland beteiligt sind (laufende Haushaltsstichprobe). In Rheinland-Pfalz werden hierzu 18 000 Haushalte befragt. Im Turnus von vier Jahren findet eine Zusatzerhebung zur Gesundheit statt, in deren Rahmen auch Körpergröße und Gewicht erfragt werden.

Während 39% der männlichen und 54% der weiblichen Bevölkerung Normalgewicht aufweisen, sind 4% der Frauen, aber nur 1% der Männer als untergewichtig einzustufen.

Ein Vergleich mit den anderen Bundesländern zeigt, dass die Rheinland-Pfälzer im Durchschnitt schwerer sind als die Bewohner aller anderen westlichen Bundesländer. In den neuen Ländern ist hingegen der Anteil der Menschen mit Übergewicht durchweg höher.

### Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 2003 nach dem Körpergewicht



### Jeder sechste Mensch lebt allein

Im Mai 2003 gab es in Rheinland-Pfalz mehr als 660 000 Personen, die allein wohnten und wirtschafteten; das waren über 16% der Gesamtbevölkerung. Damit ist mehr als jeder dritte Haushalt ein Single-Haushalt. Die Zahl der allein lebenden Menschen hat zugenommen. Zehn Jahre

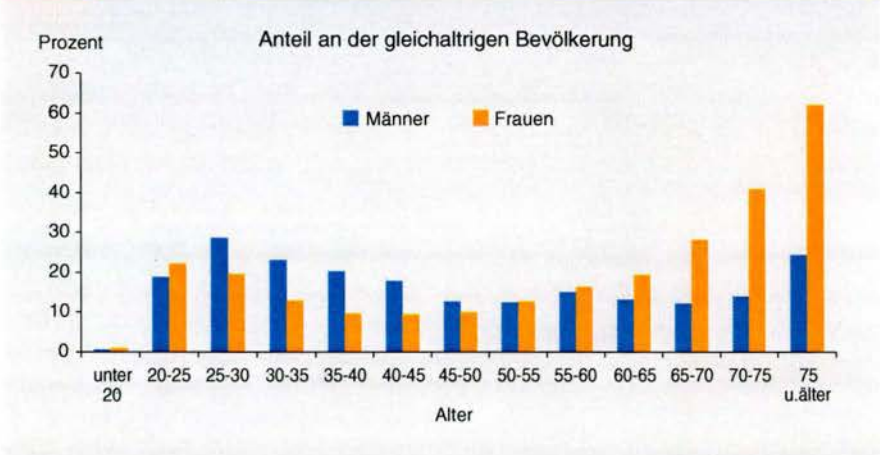


zuvor gab es erst 535 000 Einpersonenhaushalte, in denen weniger als 14% der Bevölkerung lebten.

Bei der Bevölkerung jüngeren und mittleren Alters überwiegt die Zahl der männlichen allein Lebenden. In der Altersgruppe der unter 50-Jährigen gab es 170 000 Männer, aber weniger als 114 000 Frauen, die einen Einpersonenhaushalt bildeten.

Während bei den jüngeren Menschen die Lebensform als Single wohl mehrheitlich das Ergebnis einer freiwilligen Entscheidung darstellt, sind es bei den Älteren in der Regel die Lebensumstände, die sich aus dem Tod des Partners ergeben. Da die Männer in den meisten Fällen vor ihren Ehefrauen sterben, sind besonders ältere

Allein Lebende im Mai 2003 nach dem Alter



Frauen vom Schicksal des Alleinlebens betroffen. Bei den über 50-Jährigen gab es 106 000 Männer, aber mehr als 270 000 Frauen, die allein wohnten und wirtschafteten. Der

Unterschied zwischen den Geschlechtern wächst mit zunehmendem Alter. So gab es 27 000 über 75-jährige Männer, aber fast 130 000 allein lebende Frauen in diesem Alter.

Nur noch geringes Bevölkerungswachstum

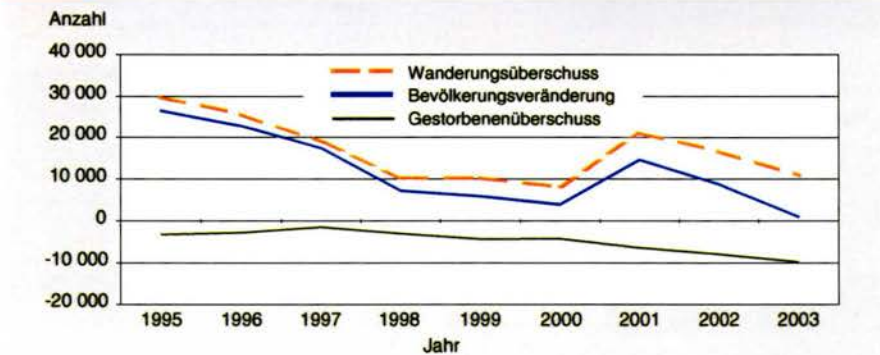
Im Verlauf des Jahres 2003 wurden in Rheinland-Pfalz 34 083 Geborene gezählt. Gegenüber dem Vorjahr erblickten 658 Kinder weniger das Licht der Welt. Damit hat sich der seit Jahren anhaltende Abwärtstrend fortgesetzt. Zu Beginn der 1990er Jahre lag die jährliche Zahl der Lebendgeborenen noch über 42 000. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass die entsprechenden Elternjahrgänge immer schwächer besetzt sind.

Gleichzeitig wurden im Jahr 2003 mit 43 933 Gestorbenen 1 264 Sterbefälle mehr als ein Jahr zuvor ermittelt. Als Ursache für diesen Anstieg kommen neben der demographischen Entwicklung auch witterungsbedingte

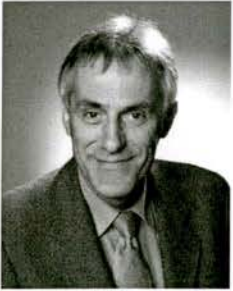
Einflüsse des vergangenen Jahres in Betracht. Damit gab es 9 850 mehr Gestorbene als Geborene. Dieser wachsende Negativsaldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung konnte noch durch einen positiven Wanderungssaldo ausgeglichen werden. 100 869 Zuzüge über die Landes-

grenze standen 90 064 Fortzüge gegenüber. Im Verlauf des Jahres ist die Bevölkerung demzufolge um 955 Personen gewachsen. Damit lebten nach den Ergebnissen der amtlichen Bevölkerungsfortschreibung am 31. Dezember 2003 in Rheinland-Pfalz 4 058 682 Menschen.

Bevölkerungsveränderungen 1995-2003



# Das neue Landesinformationssystem des Statistischen Landesamtes



Von Harald Wirtz

Die Daten der amtlichen Statistik besitzen dann einen Wert, wenn sie bei anstehenden Planungs- bzw. Steuerungsaufgaben schnell, sachbezogen und adäquat aufbereitet zur Verfügung stehen. Dieser Grundsatz führte im Statistischen Landesamt bereits Anfang der 70er

Jahre dazu, die seinerzeit noch neue Datenbanktechnologie für Zwecke der Statistik zu nutzen. Das damals entwickelte Landesinformationssystem (LIS) stieß in den letzten Jahren zunehmend an seine Grenzen. Deshalb wurde in Abstimmung mit dem Ministerium des Innern und für Sport die Entwicklung eines neuen Landesinformationssystems (LIS<sub>Neu</sub>) eingeleitet, das am 17. April 2004 – nach etwa einjähriger Piloterprobung – in den Breitereinsatz ging.

## Neuentwicklung bringt technische Flexibilität und inhaltliche Erweiterung

Den Ausgangspunkt der Neuentwicklung des Landesinformationssystems bildete ein umfangreiches Pflichtenheft, in dem unter anderem folgende Anforderungen genannt waren:

Anforderungen

- kundenorientiertes Datenangebot,
- grafikbasierte Benutzungsoberfläche,
- umfangreiche beschreibende Informationen über die eingelagerten Daten (Metadaten),
- thematische und stichwortbasierte Datensuche,
- Integrierbarkeit in marktgängige Netz-/Büroautomatsumgebungen,
- grafische und kartografische Datenpräsentation,

- Quader-/Schnittstellenkompatibilität zu dem in einigen statistischen Ämtern eingesetzten „Gemeinsamen neuen Statistischen Informationssystem“ (GENESIS).

Als Software-Entwicklungsplattform kamen DELPHI 5.0 und das relationale Datenbankmanagementsystem ORACLE 8.0 zum Einsatz. Zugekaufte und in das System integrierte Software-Komponenten ermöglichen die Erzeugung von Präsentationsgrafiken, thematischen Landkarten und frei gestaltbaren (pivotierbaren) Tabellen.

Entwicklungs-  
plattform

Das neue LIS wurde im Verständnis eines Führungsinformationssystems entwickelt. Planungs- und entscheidungsrelevante Statistikdaten werden speziell aufbereitet in einer Informationsdatenbank gespeichert. Die Datenübernahme erfolgt aus den operativen Datenverarbeitungsverfahren der amtlichen Statistik.

Partielles  
Führungs-  
informationssystem



## Info

### Datenübernahme aus operativen Systemen

LIS<sub>Neu</sub> ist ein System zur Bevorratung informativer Daten. Bezüglich der Statistik sind dies in der Regel verdichtete Daten. Sie entstammen überwiegend den operativen Anwendungen der amtlichen Statistik (Verbundprogramme, landesspezifische Verfahren), die Einzeldatensätze (operative Daten) verarbeiten bzw. erzeugen. Auch Daten sonstiger Automationsverfahren des Statistischen Landesamtes oder externer Quellen können so übernommen werden.

Da diese Daten in verschiedenen Datenhaltungssystemen und auf unterschiedlichen Rechnerplattformen vorgehalten werden, weisen sie heterogene Formate auf. Die operativen Daten müssen deshalb zunächst nach vorgegebenen Kriterien konsolidiert und in ein einheitliches Ladeformat konvertiert werden. Erst dann können sie stapelweise in die Datenbank des neuen LIS geladen werden. Zur Abwicklung dieser Aufgaben wurde ein „Extraktions-, Transformations- und Ladeprogramm“ (ETL) realisiert. Das Programm übernimmt aus sequentiellen Eingabedateien Daten unterschiedlicher Formate (z. B. des EXCEL-, CSV-, TXT- oder EBCDIC-Formats) und bereitet diese zu Import-Datensätzen im GENESIS-Standard auf. Diese bilden den Ausgangspunkt für den eigentlichen Ladevorgang.

### Auswertungen mit OLAP-Programmen

Zur Ad-hoc-Auswertung multidimensionaler Daten werden OLAP-Programme eingesetzt. Sie ermöglichen im Wesentlichen folgende Formen der Datenanalyse:

- Durch Drill-Down (nach unten bohren) wird – bezogen auf eine Dimension – eine detaillierende Navigation in Richtung tieferer Hierarchieebenen ermöglicht. Der Nutzer wird also in die Lage versetzt, aggregierte Kennzahlen sukzessive bis auf die unterste Ebene zu verfeinern (Top Down).
- Drill-Up (nach oben bohren) bewirkt das Gegenteil, das heißt ausgehend von größerer Detailliertheit können verdichtete Dimensionen erzeugt werden (Bottom-Up-Navigation).
- Mittels Slicing (engl. für „in Scheiben schneiden“) erfolgen beliebige Schnitte durch Datenwürfel, um eine bestimmte Auswahl innerhalb einer Dimension zu treffen.
- Die Operation des Dicing bewirkt eine Verkleinerung des Quaders über alle Dimensionen hinweg (Bildung von Würfelausschnitten).
- In Tabellenform dargestellte multidimensionale Daten werden einem Pivoting unterzogen, das heißt in der Betrachtungsperspektive wahlfrei zusammengestellt. Diese Operation lässt sich im Sinne eines Drehens (Rotating) des mehrdimensionalen Würfels verstehen.
- Schließlich ermöglicht Drill-Across, eine Kennzahl über mehrere Quader, die eine Wertkette bilden, zu verfolgen. Voraussetzung ist, dass die Dimensionen der Würfel identisch sind und die Fakten die gleiche Detaillierung aufweisen.

Flexible  
Auswertungen

Auswertungen folgen dem OLAP-Konzept (OLAP: Akronym für OnLine Analytical Processing), das heißt die multidimensional gespeicherten Statistikdaten können mittels einer einfach und intuitiv zu bedienenden Benutzungsoberfläche abgerufen und aufbereitet werden (siehe Kasten). LIS<sub>Neu</sub> ist aber kein Entscheidungsunterstützungssystem (EUS); es enthält keine Methodenkomponenten für Optimierungsrechnungen und Simulationen.

Als eine moderne Client-Server-Applikation<sup>1)</sup> steht LIS<sub>Neu</sub> gegenwärtig 180 internen Anwendern des Statistischen Landesamtes zur Verfügung. Die Datenbank liegt im lokalen Netzwerk des Statistischen Landesamtes auf einem 2-Prozessoren-Rechner (Pentium III-866) mit 4 Gigabyte Arbeitsspeicher. Externe Kunden greifen im Rahmen einer Terminal-Server-Lösung auf ein im Landesbetrieb Daten und Information (LDI) vorgehaltenes Replikat der LIS-Datenbank zu.

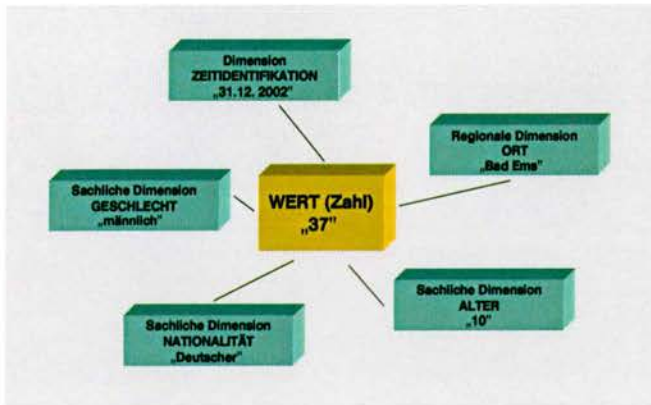
Mehrstufiges  
Zugangskonzept

<sup>1)</sup> Client-Server-Applikation: kooperative Form der Informationsverarbeitung, bei der in einem Netzwerk Dienste (Services) angeboten werden, die von anderen Komponenten (Clients) bei Bedarf in Anspruch genommen werden.

Die verschiedenen Daten- und Funktionsbereiche des neuen LIS stehen den Nutzern



## S1 N-dimensionaler Quader



bzw. Nutzergruppen im Rahmen eines mehrstufigen Zugangskonzepts kennwortgeschützt zur Verfügung. Innerhalb der jeweiligen Zugangsberechtigung werden „geschützte“ Datenwerte nur nach entsprechender Autorisierung angezeigt.

Quader  
kompatibel zu  
GENESIS

Übereinstimmend mit GENESIS werden im neuen LIS alle Daten in Form von n-dimensionalen Quadern (Tabellen) gespeichert. Alle in der Datenbank lagernden Werte weisen demnach konkrete zeitidentifizierende, regionale und/oder sachliche Bezüge (Dimensionen) auf (siehe hierzu Kasten „Zur Methode“). Hinsichtlich der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes kommen z. B. in den regionalen Dimensionen die Verwaltungsgliederung (Ortsgemeinde-, Verbandsgemeinde-, Kreis-, Landesebene), in den sachlichen Dimensionen die Altersjahre, das Geschlecht und die Nationalität zum Ausdruck.

Das neue LIS ist nicht nur bezüglich des Quaderkonzepts, sondern auch hinsichtlich der Import-Schnittstelle kompatibel zu GENESIS. Es wurde aber bewusst davon abgesehen, für die unterschiedlichen Datenquellen individuelle Datenübergabe-Module zu entwickeln.

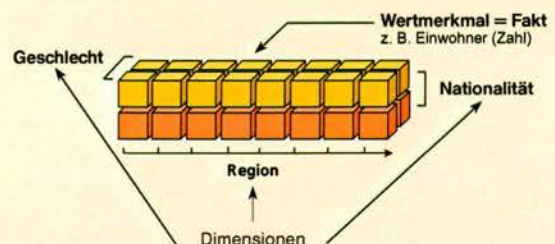
## Zur Methode

## Multidimensionales Datenbanksystem

Im Rahmen der Modellierung multidimensionaler Datenbanksysteme wird zwischen Wertmerkmalen (= Fakten) und Dimensionen unterschieden. Fakten verkörpern die statistischen Kenngrößen. Sie definieren, was gezählt oder gemessen wurde. Hinter den Fakten stehen die Erhebungseinheiten selbst (Einwohner, Arbeitslose, Beschäftigte usw.) und/oder die Tatbestände, die je Erhebungseinheit ermittelt wurden (z. B. Einkommen einer Person, Umsatz eines Betriebes, Wochenstunden eines Lehrers usw.).

Die von der amtlichen Statistik erhobenen Fakten weisen in der Regel mehrere Dimensionen auf. So wird z. B. im Rahmen der Bevölkerungsstatistik das Erhebungsmerkmal „Einwohner“ aus verschiedenen Sichten (Dimensionen) betrachtet, z. B. den Perspektiven Region, Geschlecht, Alter und Nationalität. Derartige Daten können als multidimensionale Matrizen (auch Kreuztabellen genannt) dargestellt werden. Bezieht die Analyse drei Dimensionen ein, lässt sich der hierdurch entstehende „Datenraum“ in Form eines Würfels (Quaders) skizzieren, wobei die Fakten den Zellen und die Dimensionen den Kanten des Würfels entsprechen.

## Multidimensionale Daten: Dreidimensionaler Datenquader



Die Kanten des multidimensionalen Datenwürfels sind von Statistik zu Statistik unterschiedlich stark, meist hierarchisch, strukturiert. So ist z. B. die Kante Region – ausgehend von der elementaren Ebene Ortsgemeinde – über die Verbandsgemeinden und die Kreise bis auf Landesebene aggregierbar.

Die Semantik eines Fakts wird durch seine (beschreibenden) Dimension(en) bestimmt. Dimensionen repräsentieren unterschiedliche Sichten auf Fakten und werden in einem multidimensionalen Datenmodell immer um die statistische Kennzahl herum angeordnet. Gleichartige Einflussgrößen werden in einer Dimension gesammelt und beschrieben (z. B. die Ausprägungen „männlich, weiblich“ in der Dimension GESCHLECHT oder „Inländer, Ausländer“ in der Dimension NATIONALITÄT).



Die Anzahl der Dimensionen und der in einem Quader speicherbaren Wertmerkmale unterliegt keiner Limitierung. Begrenzungen ergeben sich ausschließlich unter fachlichen Aspekten bzw. Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten. In letzter Konsequenz bedeutet dies, dass eine Einlagerung der Daten bis auf Einzeldatensatzniveau möglich ist.

In die LIS-Datenbank werden grundsätzlich nur elementare Werte, das heißt statistische Zahlen in der tiefsten regionalen und sachlichen Gliederung, eingelagert. Summierungen – um beispielsweise ein Kreisergebnis zu erhalten – erfolgen zum Zeitpunkt der Ergebnisanzeige. Von wenigen durch die statistische Methodik bedingten Ausnahmen abgesehen, werden keine Summenwerte gespeichert. Ebenso werden die statisti-

schen Wertmerkmale nur in einer Maßeinheit (z. B. Flächenangaben in Quadratmetern) vorgehalten. In Abhängigkeit von den eingelagerten Wertmerkmalen können im Rahmen der Datenabfrage andere Maße angefordert werden. Die notwendige Umrechnung erfolgt zum Zeitpunkt der Datenpräsentation. Es werden also keine redundanten Werte gespeichert. Dies reduziert den Speicher- und Pflegeaufwand.

Elementare  
Daten  
gespeichert

Thematische und stichwortbasierte  
Datensuche – Datenselektion per  
Mausklick

Die Benutzerführung des neuen LIS sieht eine thematische und eine stichwortbasierte Datensuche vor. Im erstgenannten Fall wählt

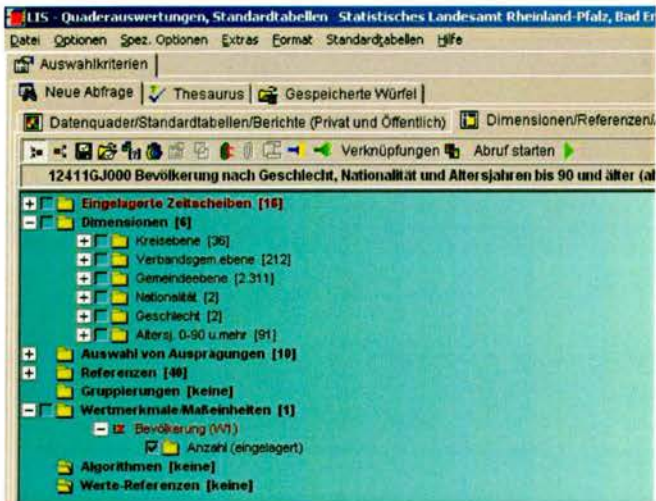
S2 Thematische Suche



S3 Stichwortbasierte Suche



## S4 Quaderbeschreibung



der Benutzer in einem nach der EVAS-Nummer<sup>2)</sup> strukturierten Verzeichnis die gewünschte Statistik bzw. Erhebung aus (siehe S 2). Demgegenüber erfolgt bei einer stichwortbasierten Recherche die Navigation zu den gewünschten Daten über die Eingabe – logisch verknüpfbarer – Suchbegriffe bzw.

2) EVAS = Einheitliches Verzeichnis aller Statistiken der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

anhand alphabetisch sortierter Registerkarten (siehe S 3). Hierbei werden unmittelbar die in der Datenbank eingelagerten Meta-daten (z. B. Bezeichnungen der Quader) durchsucht. In einer gesonderten Datenbanktabelle müssen lediglich synonyme Begriffe vorgehalten werden.

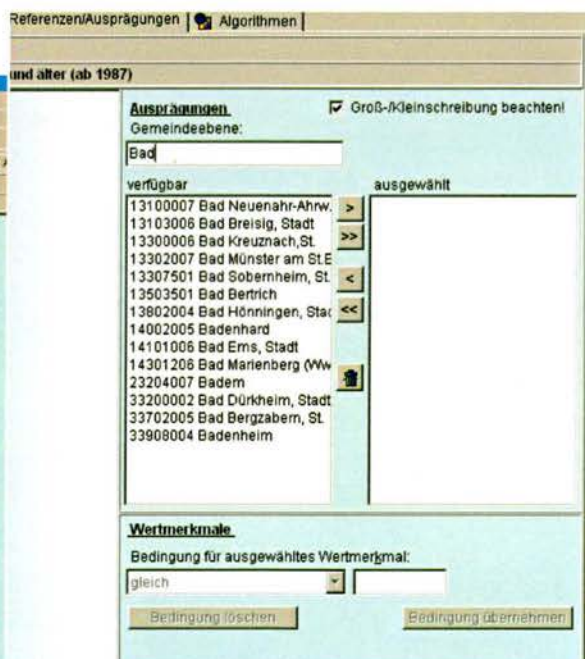
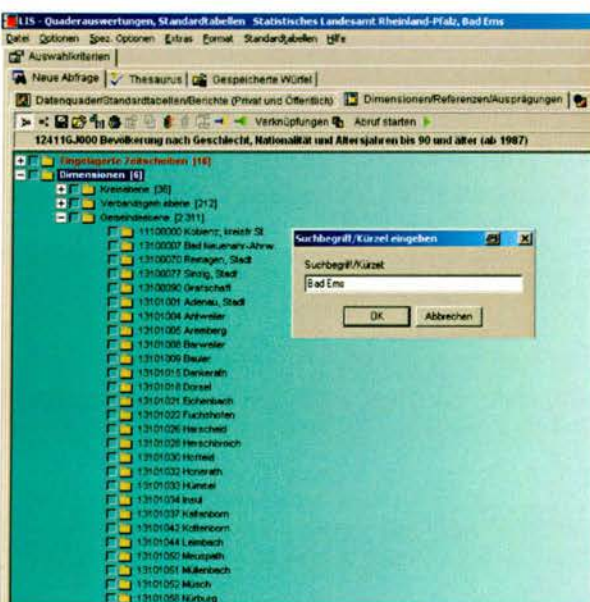
Ein Doppelklick auf die Bezeichnung eines Quaders führt zur Anzeige der entsprechenden Quaderbeschreibung. Aus ihr sind u. a. die eingelagerten Wertmerkmale und deren Dimensionen zu ersehen (siehe S 4).

Die Benutzer des neuen LIS können innerhalb der Quaderbeschreibung beliebige Wertmerkmale und Dimensionsausprägungen ohne Kenntnis von Abrufschlüsseln per Mausklick auswählen.

Das Navigieren in komplexen Dimensionen wird durch Such- und Auswahlhilfen unterstützt (siehe S 5).

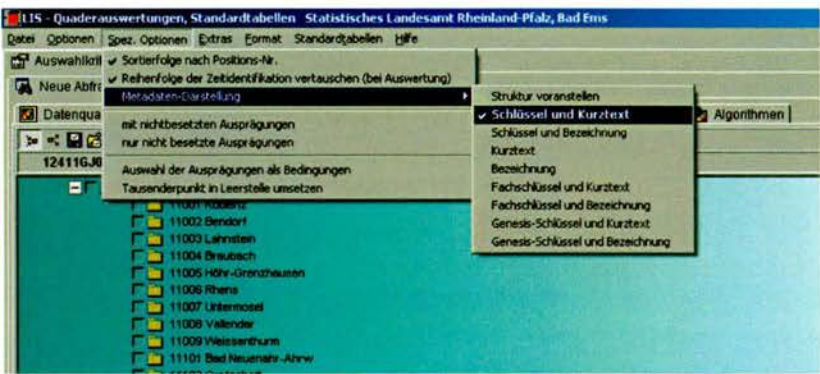
Über eine entsprechende Voreinstellung kann der Anwender von LIS<sub>Neu</sub> die Meta-daten-Darstellung anpassen (siehe S 6).

## S5 Auswahl- und Suchhilfen

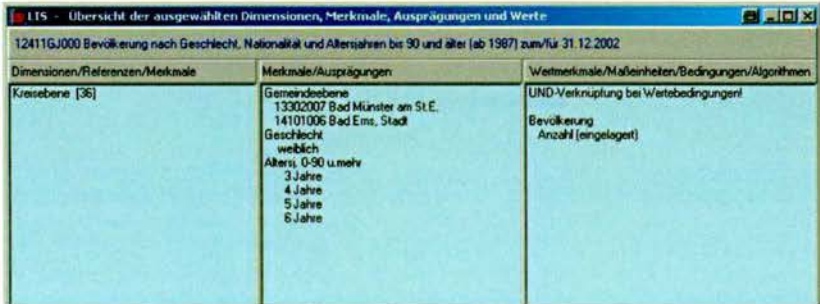




S6 Voreinstellungen für die Metadatendarstellung



S7 Übersicht der Auswahl



In der „Übersicht der ausgewählten Dimensionen, Merkmale, Ausprägungen und Werte“ werden die vom LIS-Benutzer im Rahmen einer Abfrage spezifizierten Auswahlkriterien zusammengefasst (siehe S 7).

Flexible Datenabrufe

Standardmäßig liegt LIS-Abfragen eine logische „UND“-Verknüpfung der Operanden zugrunde. Beispiel: Der Benutzer wählt innerhalb der regionalen Dimension „Kreisebene“ den Rhein-Lahn-Kreis sowie den Westerwaldkreis und gleichzeitig alle Ortsgemeinden aus. In diesem Fall zeigt der Datenabruf lediglich die Merkmalswerte der zu diesen beiden Verwaltungskreisen gehörenden Gemeinden an.

Über eine entsprechende Voreinstellung können Abfragen auch auf der Basis logischer „ODER“-Verknüpfungen realisiert

werden. Bezogen auf das eben genannte Beispiel würden jetzt nicht nur die Merkmalswerte der zu den Verwaltungskreisen gehörenden Gemeinden aufgeführt. Vielmehr würde das Abfrageergebnis alle Ortsgemeinden des Landes einbeziehen. Unabhängig hiervon ist es selbstverständlich möglich, nur die auf Kreisebene verdichteten Zahlen der beiden Verwaltungskreise anzuzeigen.

LIS<sub>Neu</sub> sieht vor, die in verschiedenen Quadern gespeicherten Wertmerkmale zu verbinden. Hierbei müssen benutzerseitig zunächst ein „Ausgangsquader“ sowie alle in die Verknüpfung einzubeziehenden sachlichen und regionalen Dimensionsausprägungen festgelegt werden. Orientiert an dieser Eingrenzung werden systemseitig die für eine Verknüpfung in formaler Hinsicht infrage kommenden Quader in der EVAS-Gliederung angelistet. Durch Anklicken werden nun die zu verknüpfenden Quader, Zeit-

Verknüpfungen von Quadern möglich



S8 Mögliche Ergebnisanzeigen

Abbildung der statistischen Kennzahlen auf unterschiedlichen Aggregationsstufen (Drilling)

LIS - Quaderauswertungen, Standardtabellen Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

1 Gebiet, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wahlen  
12 Bevölkerung  
124 Bevölkerungsstand, -vorausberechnung  
12411 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

12411GJ000 Bevölkerung nach Geschlecht, Nationalität und Altersjahren bis 90 und älter (ab 1987) 31.12.2002

Gemeindeebene	Nationalität		Geschlecht		Summe	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
13302007 Bad Münster am Stein	1.526	1.971	3.597	135	99	234
14101006 Bad Ems, Stadt	4.091	4.841	8.932	349	317	666
Summe	5.617	6.812	12.429	484	416	900

Änderung der Betrachterperspektive (Pivoting)

LIS - Quaderauswertungen, Standardtabellen Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

1 Gebiet, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wahlen  
12 Bevölkerung  
124 Bevölkerungsstand, -vorausberechnung  
12411 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

12411GJ000 Bevölkerung nach Geschlecht, Nationalität und Altersjahren bis 90 und älter (ab 1987) 31.12.2002

Gemeindeebene	Nationalität	Geschlecht		Summe
		männlich	weiblich	
13302007 Bad Münster am Stein	Deutsche	1.526	1.971	3.597
	Ausländer	135	99	234
	Summe	1.761	2.070	3.831
14101006 Bad Ems, Stadt	Deutsche	4.091	4.841	8.932
	Ausländer	349	317	666
	Summe	4.440	5.158	9.598
Summe		6.201	7.228	13.429

Bildung von Teilquadern unter Beibehaltung der Dimensionalität (Dicing)

LIS - Quaderauswertungen, Standardtabellen Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

1 Gebiet, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wahlen  
12 Bevölkerung  
124 Bevölkerungsstand, -vorausberechnung  
12411 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

12411GJ000 Bevölkerung nach Geschlecht, Nationalität und Altersjahren bis 90 und älter (ab 1987) 31.12.2002

Gemeindeebene	Nationalität	Geschlecht	
		männlich	weiblich
13302007 Bad Münster am Stein	Deutsche	1.526	1.971
	Ausländer	135	99
	Summe	4.091	4.841
14101006 Bad Ems, Stadt	Deutsche	4.091	4.841
	Ausländer	349	317
	Summe		

Verringerung der Anzahl offener Dimensionen (Slicing)

LIS - Quaderauswertungen, Standardtabellen Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

1 Gebiet, Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wahlen  
12 Bevölkerung  
124 Bevölkerungsstand, -vorausberechnung  
12411 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

12411GJ000 Bevölkerung nach Geschlecht, Nationalität und Altersjahren bis 90 und älter (ab 1987) 31.12.2002

Gemeindeebene	Nationalität		Summe
	Deutsche	Ausländer	
13302007 Bad Münster am Stein	28,71 %	26,00 %	28,53 %
14101006 Bad Ems, Stadt	71,29 %	74,00 %	71,47 %
Summe	100,00 %	100,00 %	100,00 %

scheiben und Wertmerkmale ausgewählt. Der Umfang der zur Anzeige kommenden Quader kann in einem Zwischendialog eingegrenzt werden.

In konzeptioneller Hinsicht ist die Anzahl der miteinander verknüpfbaren Datenquader nicht begrenzt. Bei der praktischen Arbeit ergeben sich allerdings Beschränkungen durch die mit jeder Quaderverknüpfung einhergehende Rechnerbeanspruchung, die vom Benutzer akzeptierte Antwortzeit und die Überschaubarkeit der produzierten Datenmenge.

Ergebnisanzeige  
pivotier- und  
formatierbar

Das Ergebnis eines Datenabrufs wird in einer vom LIS-Benutzer gestaltbaren Trefferliste angezeigt. Diese Darstellung ist sehr flexibel. Sie erlaubt alle Formen der multidimensionalen Datenanalyse (siehe S 8), z. B. die

- Abbildung der statistischen Kennzahlen auf unterschiedlichen Aggregationsstufen (Drilling),
- Änderung der Betrachterperspektive (Pivoting),
- Verringerung der Anzahl offener Dimensionen (Slicing),
- Bildung von Teilquadern unter Beibehaltung der Dimensionalität (Dicing).

In formaler Hinsicht kann das Aussehen der Trefferliste – z. B. hinsichtlich der Summierungen oder der Sortierfolge – geändert werden (siehe S 9).

Weiterverarbeitung in Excel möglich

Bei der Entwicklung von LIS<sub>Neu</sub> wurden keine Funktionalitäten einer Tabellenkalkulation programmiert. Vielmehr wurde ein einfacher

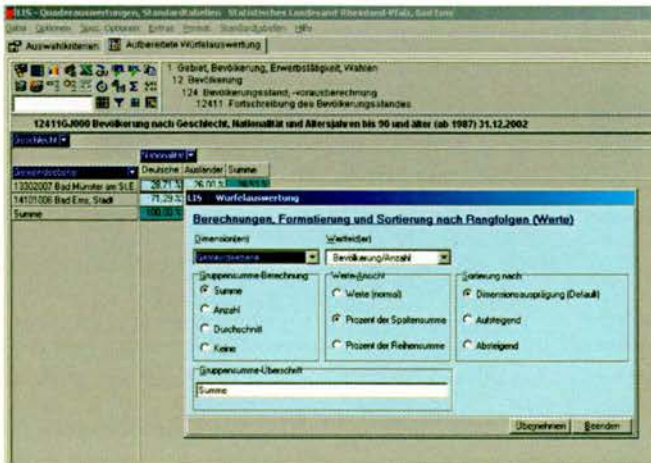
Übergang in das Tabellenkalkulationsprogramm Microsoft-Excel realisiert. Die nach Excel zu transferierenden Daten müssen in der LIS-Ergebnisanzeige lediglich markiert werden. Ein anschließender Klick auf das entsprechende Verarbeitungssymbol startet auf dem Rechner des Benutzers die Tabellenkalkulation und transferiert die Daten unter Beibehaltung von Formatierungen. Darüber hinaus ist es möglich, die Ergebnisanzeige im CSV-, HTML- oder XML-Format zu speichern. Weitere Datenformate werden folgen.

LIS<sub>Neu</sub>-Hilfen für Berechnungen und Abrufstrukturenstandards

Die Ergebnisse von Datenrecherchen können benutzerindividuellen Berechnungen unterzogen werden. Zu diesem Zweck müssen Algorithmen definiert werden. Auf diese Weise ist es z. B. möglich – ausgehend von einer Verknüpfung des „Bevölkerungs-“ und des „Flächenerhebungsquaders“ – für beliebige regionale Ebenen die Kenngröße „Bevölkerungsdichte“ simultan zum Daten-

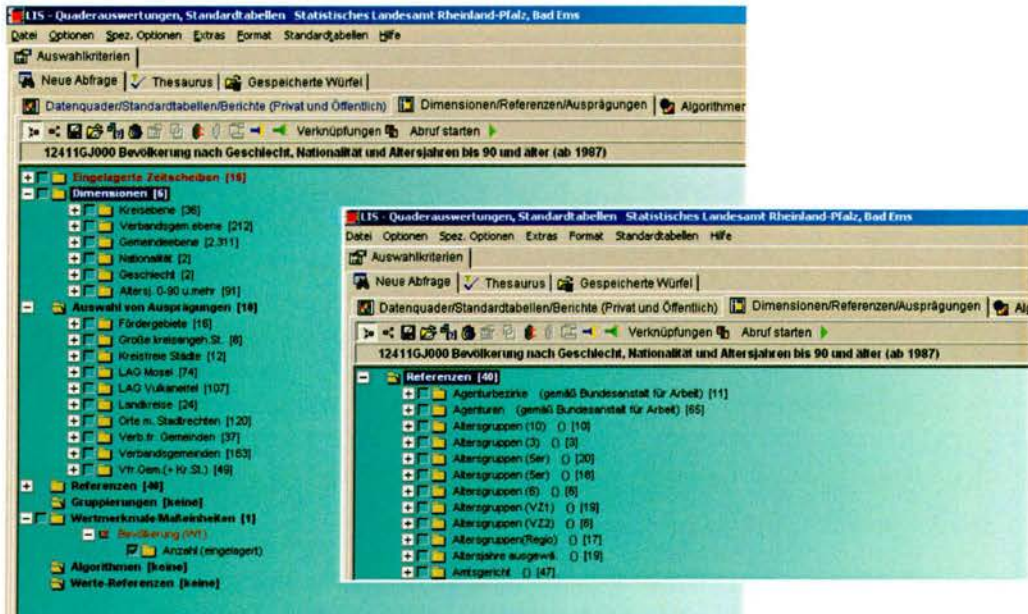
Definition von  
Algorithmen

S 9 Auswertungen





## S 10 Auswahl von vordefinierten Abrufstrukturen



abruf berechnen zu lassen. Benutzerdefinierte Algorithmen sind von temporärer Natur, das heißt sie können nicht gespeichert werden. Unabhängig hiervon können von den LIS-Administratoren Rechenregeln definiert werden, die dauerhaft einzelnen Quadern zugeordnet werden und damit permanent zur Verfügung stehen.

LIS<sub>Neu</sub> – durch das Heranziehen einer „temporären Kreuztabelle“ – auch diese Gemeinden angelistet werden. Eine entsprechende Filteroption eröffnet dem Benutzer die Möglichkeit, zwischen der Anzeige vorhandener und/oder nicht vorhandener Merkmalsausprägungen zu wählen.

Oftmals ist es notwendig, aus der Menge der Dimensionsausprägungen eine fachlich begründete Auswahl zu treffen. So kann der Wunsch bestehen, bezüglich der Kreisebene nur die großen kreisangehörigen Städte in einen Datenabruf einzubeziehen. Andererseits kann z.B. verlangt werden, nach Altersjahren eingelagerte Daten gruppiert nach Altersklassen zur Anzeige zu bringen. Da sich derartige Anforderungen häufig wiederholen, bietet das neue LIS die beiden Ordner „Referenzen“ und „Auswahl von Ausprägungen“ an (siehe S 10).

Über „Referenzen“ können Altersgruppierungen oder regionale Aggregationen, die sich aus einer Zuordnung von Ortsgemein-

Auswahl von  
vordefinierten  
Abrufstrukturen

Anzeige für nicht  
eingelagerte  
Merkmals-  
ausprägungen

In konzeptioneller Hinsicht folgt das neue Landesinformationssystem dem ROLAP-Konzept (ROLAP: Akronym für Relational OnLine Analytical Processing). Die multidimensionalen Datenstrukturen werden unter Zuhilfenahme eines relationalen Datenbankmanagementsystems abgebildet. Dieses Konzept beinhaltet, dass in die Datenbank nur tatsächlich vorhandene Merkmalsausprägungen (Wert größer null) eingelagert werden. Bezogen auf die Statistik „Schuldenstand der Gemeinden am Jahresende“ hätte dies zur Konsequenz, dass aus der LIS-Datenbank schuldenfreie Gemeinden nicht zu ermitteln wären. Dennoch können in



5.1.1 Standardtabellen

22.06.2004 10:14:47

173-41 Bevölkerung nach Geschlecht, Nationalität und Altersgruppen von unter 3 bis 75 oder mehr Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Ort	GKZ	Alter von - bis unter Jahren	Bevölkerung			Deutsche NSD		
			insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
07 Rheinland-Pfalz	1	unter 3 Jahre	110 173	50 327	59 846	102 995	55 091	47 904
07 Rheinland-Pfalz	2	3 bis 5 Jahre	122 750	62 811	59 939	110 363	59 483	50 880
07 Rheinland-Pfalz	3	6 bis 9 Jahre	171 305					
07 Rheinland-Pfalz	4	10 bis 14 Jahre	220 945					
07 Rheinland-Pfalz	5	15 bis 19 Jahre	137 765					
07 Rheinland-Pfalz	6	20 bis 24 Jahre	90 330					
07 Rheinland-Pfalz	7	25 bis 29 Jahre	227 980					
07 Rheinland-Pfalz	8	30 bis 34 Jahre	248 148					
07 Rheinland-Pfalz	9	35 bis 39 Jahre	289 533					
07 Rheinland-Pfalz	10	40 bis 44 Jahre	348 801					
07 Rheinland-Pfalz	11	45 bis 49 Jahre	326 535					
07 Rheinland-Pfalz	12	50 bis 54 Jahre	297 852					
07 Rheinland-Pfalz	13	55 bis 59 Jahre	272 515					
07 Rheinland-Pfalz	14	60 bis 64 Jahre	301 177					
07 Rheinland-Pfalz	15	65 bis 69 Jahre	264 871					
07 Rheinland-Pfalz	16	70 bis 74 Jahre	412 145					
07 Rheinland-Pfalz	17	75 Jahre und älter	234 962					
07 Rheinland-Pfalz	18	insgesamt	4 097 727					

Neue Abfrage  
Speichern  
Eigene Daten  
Eigene Bilder  
Eigene Datenquellen  
Eigene eBooks  
Eigene Musik  
Dateitype  
Dateipfad  
QuickReport (RPT) (ZIP)  
QuickReport (RPT) (PDF)  
HTML Document (HTML)  
ActiveX Document (DOC)  
Rich Text Format (RTF)  
Text Document (TXT)  
GIF Image File (GIF)  
JPEG Image File (JPG)  
Bitmap File (BMP)

Standardauswertungen

den zu größeren, nicht administrativen Gebietseinheiten (Amtsgerichtsbezirken, Arbeitsmarkregionen, Diözesen usw.) ergeben, gewählt werden. Der Ordner „Auswahl von Ausprägungen“ ermöglicht es, mit einem Klick z.B. alle Verbandsgemeinden oder alle Orte mit Stadtrechten in einen Abruf einzubeziehen.

Vielfach besteht der Wunsch, statistische Auswertungen wiederholt und in gleicher Form zu realisieren. Ebenso werden oftmals Zusammenstellungen gewünscht, die mit dem Standardauswertungsspektrum von LIS<sub>Neu</sub> nicht oder nur mit erheblichem Aufwand erstellt werden können bzw. die eine aufwändige Nachbearbeitung in Excel erfordern würden. Aus diesem Grunde bietet das neue LIS Standardtabellenabrufe an, wobei der Benutzer die einzubeziehende Zeitscheibe und die Region wählen kann. Standardtabellen werden nach Vorgaben der Fachabteilungen zentral erstellt. Die Ergebnisse eines Standardtabellenabrufs können in unterschiedlichen Formaten gespeichert werden.

Grafische und kartografische Ergebnisdarstellungen

Das neue Landesinformationssystem enthält ein Modul zur Erstellung von Präsentationsgrafiken. Somit ist es nicht erforderlich, dass auf dem einzelnen Client-Rechner ein entsprechendes Programm installiert ist. In der Ergebnisanzeige werden die aufzubereitenden Daten markiert. Per Mausklick startet die integrierte Software-Komponente und generiert eine Standard-Grafik. Diese kann hinsichtlich Diagrammform, Beschriftung, Farbgebung usw. angepasst und ausgedruckt werden. Über die Zwischenablage ist eine Übernahme in andere Büroautomationsanwendungen möglich.

Integrierte Grafik-Software generiert Standardgrafik

Ebenso einfach können thematische Karten (Flächendichtekarten) erzeugt werden. Besonders hervorzuheben ist die Option, diese Präsentation mit einer – vom Benutzer formatierbaren und im regionalen Bezug variierbaren – Diagrammanzeige zu kombinieren.

5.2 Zusatzinformationen

LIS - Quadauswertungen, Standardtabellen Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems

Datei Optionen Spez. Optionen Extras Format Standardtabellen Hilfe

Auswahlkriterien

Neue Abfrage Thesaurus Gespeicherte Würfel Erläuterungen

12411 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Methodik Rechtsgrundlage

**Fortschreibung des Bevölkerungsstandes:**  
Die Fortschreibung der Bevölkerungszahl auf der Grundlage der Geburten und der Sterblichkeitszahlen vom 30. Juni 1987 an auf den Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1987 vorgenommen, so dass in der Zeitreihe der Bevölkerungsentwicklung bis zum 31. Dezember 1987 methodisch bedingter Strukturbruch vorliegt, der insbesondere bei regionaler Betrachtung zu berücksichtigen ist.

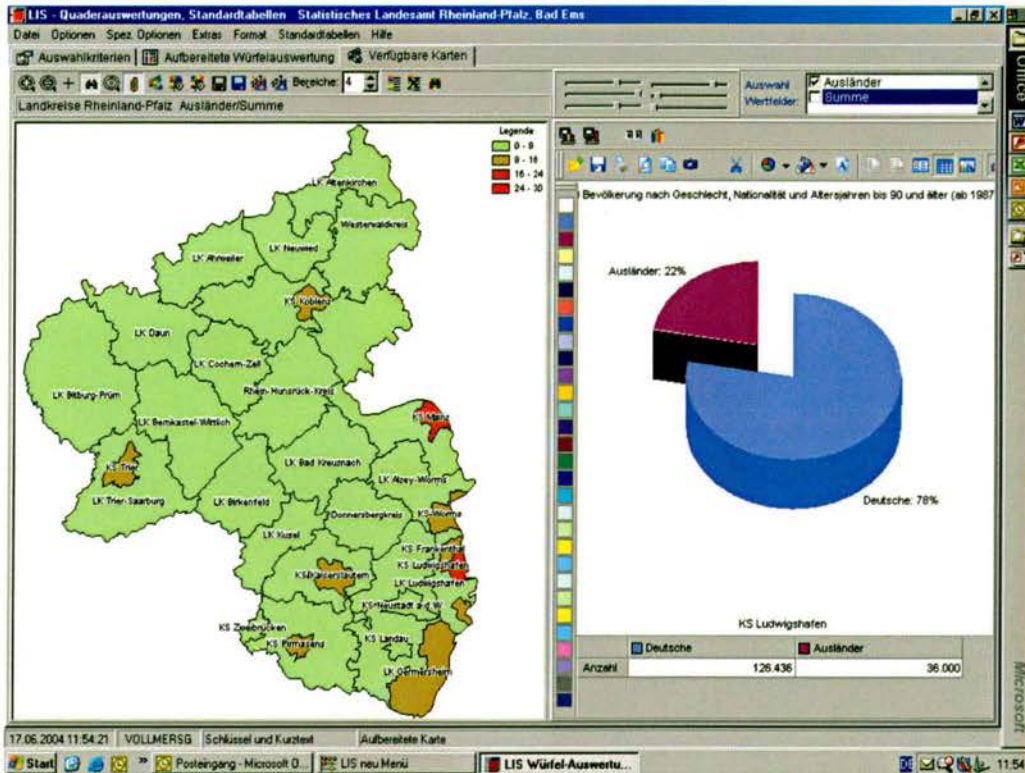
Der Feststellung der Einwohnerzahlen liegt der Begriff der Bevölkerung am Ort der alle Hauptwohnung ist in § 12 Abs. 2 des Melderechtsrahmengesetzes wie folgt definiert: Hauptwohnung ist die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Hauptwohnung getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. In Zweifelsfällen ist die Schwerpunkt der Lebensbeziehungen des Einwohners liegt.

Zur Bevölkerung zählen auch die im Bundesgebiet gemeldeten Ausländer (einschließlich der Ausländer, die in der Bundesrepublik Deutschland geboren sind).

Nicht zur Bevölkerung gehören hingegen die Angehörigen der ausländischen Ständige diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen.



## S13 Erstellung von Karten und Grafiken



### Erläuternde und ergänzende Daten multimedial präsentierbar

Das neue LIS ermöglicht auf jeder Stufe des Abrufsystems, zusätzliche erläuternde und ergänzende Daten vorzuhalten. Da LIS<sub>Neu</sub> objekt-orientiert entwickelt wurde, können diese Ergänzungen multimedial ausgestaltet sein. Zusatzinformationen können z. B. in Form von ASCII-Texten, PDF-Dokumenten, Grafiken, Ton-/Video-Sequenzen oder Internet-Links hinterlegt werden. Diese Ergänzungen können über beliebig viele Registerkarten strukturiert werden. Der Nutzer klickt das jeweilige Register (z. B. mit Bezeichnungen wie Methodik, Publikationen, Quelle) zum Aufruf der hinterlegten Informationen an. So können und sollen auch künftig statistische Berichte in LIS<sub>Neu</sub> gespeichert

werden, ein Baustein, den die Datenbank im Sinne eines Führungsinformationssystems anbietet (siehe S 12).

### Druckausgabe

Die Ergebnisse einer Datenrecherche werden über die an den Client-Rechner angeschlossenen Drucker zu Papier gebracht. Diese Funktionalität wird durch eine „Druck-Vorausschau“ unterstützt. Sie beinhaltet die Möglichkeit, das Druck-Layout (z. B. hinsichtlich Spaltenbreite, Seitenrändern, Anordnung der Überschriftenzeile usw.) zu modifizieren. Eine spätere Ausbaustufe des neuen Landesinformationssystems wird die Möglichkeit vorsehen, selektierte Daten mit Hilfe eines integrierten Berichtsgenerators aufzubereiten.

## Gewährleistung der statistischen Geheimhaltung

Von zentraler Bedeutung ist die Gewährleistung der statistischen Geheimhaltung. Im Vorfeld der Dateneinlagerung werden alle geheimhaltungsrelevanten Daten maschinell einer primären und sekundären Geheimhaltungsprüfung unterzogen. Geheimzuhaltende Werte werden hierbei als solche gekennzeichnet.

In die Datenbank des neuen LIS werden geheimhaltungsunkritische und geheimhaltungskritische Werte aufgenommen. Zum Zeitpunkt des Datenabrufs ist sichergestellt, dass geheime Werte nur autorisierten Anwendern angezeigt werden. Der zu diesem Zwecke konzipierte und programmierte Algorithmus gewährleistet die statistische Geheimhaltung über alle Aggregationsstufen hinweg.

## Universelle Anwendbarkeit des Systems

Das neue LIS wurde von der dv-technologischen Seite wie auch von der fachlichen Einsetzbarkeit her offen konzipiert. Es handelt sich um ein universelles Instrument zur Analyse multidimensionaler Daten, dem ein „uniformes“ Datenmodell zugrunde liegt. Ohne Bedeutung ist, aus welchem fachlichen Umfeld die zu speichernden Daten stammen. Voraussetzung ist lediglich, dass sie den strukturellen Anforderungen des Quaderkonzepts genügen. So lassen sich mit dem neuen LIS auch die Daten einer betrieblichen Kostenrechnung einfach und flexibel auswerten. Werden im Rahmen einer Leistungserfassung beispielsweise Zeitaufwände in der Differenzierung nach Kostenträgern, Kostenstellen, Tätigkeiten, Auftrag-

gebern, Bezugsjahren u. Ä. erfasst, sind die Voraussetzungen für eine Anwendung des neuen LIS bereits gegeben.

## LIS<sub>Neu</sub> und Internet-Infothek

LIS<sub>Neu</sub> richtet sich im Sinne eines Expertensystems primär an den statistikkundigen Anwender. Parallel wurde eine „Infothek“ entwickelt, die via Internet der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen wird. Diese Anwendung zeichnet sich gegenüber LIS<sub>Neu</sub> durch einen reduzierten Funktionsumfang, einen kleineren Datenbestand und eine der Internet-Technologie sowie dem weniger statistikerfahrenen Benutzer angemessene Oberfläche aus. Die Internet-Infothek wird in Teilen – basierend auf LIS<sub>Neu</sub> als Datenquelle – bis Ende 2004 bereitstehen.

## Potenzieller Nutzerkreis von LIS<sub>Neu</sub> erweitert

Zunächst wurde den bisherigen Nutzern des Landesinformationssystems im Rahmen einer erweiterten Pilotphase der Umstieg auf das neue Landesinformationssystem offeriert.

In den kommenden Monaten wird der Kreis der externen Online-Anwender von LIS<sub>Neu</sub> sukzessive ausgeweitet werden. Aufgrund der realisierten Terminal-Server-Lösung ist die Einsetzbarkeit des neuen LIS – im Gegensatz zum alten System – nicht mehr auf den Nutzerkreis des Landes- bzw. des Kommunaldatennetzes begrenzt. Über eine gesicherte Internet-Verbindung kann – bei Einsatz eines Standard-Web-Browsers – jede beliebige Institution angeschlossen werden.



In den kommenden Wochen werden Informationsveranstaltungen folgen, in denen weiteren Kundenkreisen (Ministerien, Hochschulen, Kommunalverwaltungen usw.) das neue Landesinformationssystem vorgestellt und die Modalitäten des Anschlusses erläutert werden. Interessenten und Nutzern des LIS<sub>Neu</sub> werden Schulungsveranstaltungen angeboten, in denen die Funktionalitäten und die Datenstrukturen des Systems erläutert werden.

## Ausblick

Mit zunehmendem Breitereinsatz werden die Nutzeranforderungen an das neue LIS weiter steigen. Insofern ist die Programmierung des Systems noch nicht beendet. In das Entwicklungsportfolio wurden bereits aufgenommen: die Integration der statisti-

schen Geheimhaltungsprüfung in den Arbeitsfluss der Dateneinlagerung, die Stärkung der kartografischen Funktionalitäten und die Einbettung eines leistungsfähigen Berichtsgenerators.

Langfristiges Ziel ist es, möglichst alle informativen Daten des statistischen Erhebungsprogramms im Sinne eines Data-Warehouse in LIS<sub>Neu</sub> abzulegen und damit einer endbenutzergesteuerten flexiblen Auswertung zugänglich zu machen.

Harald Wirtz, Diplom-Kaufmann, leitet die Abteilung Finanzen und Steuern, Analysen und Veröffentlichungen und ist verantwortlich für das Projekt LIS<sub>Neu</sub>.

# Schwangerschaftsabbrüche 2003



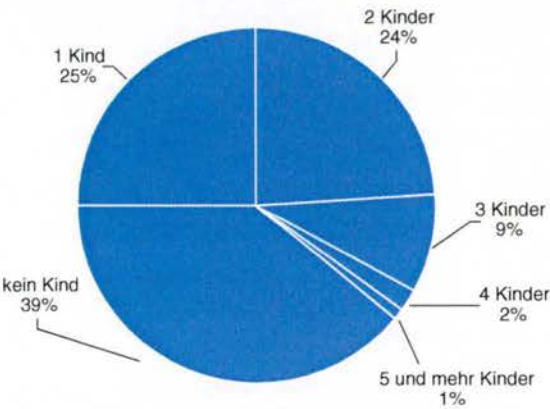
Von Gerd Reh

Die Statistik der Schwangerschaftsabbrüche erfasst vorzeitig beendete Schwangerschaften auf der Grundlage einer medizinischen, psychiatrischen bzw. kriminologischen Indikation sowie Schwangerschaften, die nach der Beratungsregelung, das heißt ohne Indikation, abgebrochen wurden. Im Jahr 2003 wurden insgesamt 4 458 solche legalen Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz in Rheinland-Pfalz registriert, 3,8% weniger als im Vorjahr. Bezogen auf 1 000 Geburten sind damit 133 Schwangerschaften vorzeitig beendet worden. Dies waren – trotz rückläufiger Absolutzahlen – je 1 000 Geburten ebenso viele wie 2001 und 2002. Der Anstieg dieser Relation in den davor liegenden Jahren setzte sich damit nicht weiter fort.

Von den 4 458 Fällen beendeten nur 102 Frauen ihre Schwangerschaft aufgrund einer medizinischen, psychiatrischen bzw. kriminologischen Indikation. Das heißt, bei ihnen war nach ärztlicher Erkenntnis der Abbruch notwendig, um eine Gefahr für ihr Leben

oder das Risiko einer schwer wiegenden Beeinträchtigung des körperlichen oder seelischen Gesundheitszustandes abzuwenden. Der größte Teil der Schwangerschaften (4 356 Fälle) wurde ohne Indikation beendet, weil die Schwangere dies wünschte und dem Arzt durch eine Bescheinigung nachweisen konnte, dass sie sich mindestens drei Tage vor dem Eingriff in einer anerkannten Stelle hatte beraten lassen.

**S 1 Schwangerschaftsabbrüche in Rheinland-Pfalz 2003 nach Kinderzahl der Frauen <sup>1)</sup>**



1) Anzahl der von den betroffenen Frauen bereits Lebendgeborenen.

Rund 67% der betroffenen Schwangerschaften wurden mittels Vakuumaspiration (Absaugmethode), knapp 26% mittels Kürettage (Ausschabung) beendet. In fast 7% der Fälle wurde der Abbruch medikamentös durchgeführt, wobei hier weit überwiegend die „Abtreibungs-Pille“ Mifegyne® zum Einsatz kam.

Lediglich in 2% der Fälle war ein stationärer Krankenhausaufenthalt erforderlich. Die übrigen registrierten Schwangerschaftsabbrüche

Abbrüche  
überwiegend  
ambulant



che wurden ambulant in Krankenhäusern (15%) bzw. gynäkologischen Praxen (83%) vorgenommen.

Nur 40%  
der Frauen  
ohne Kinder

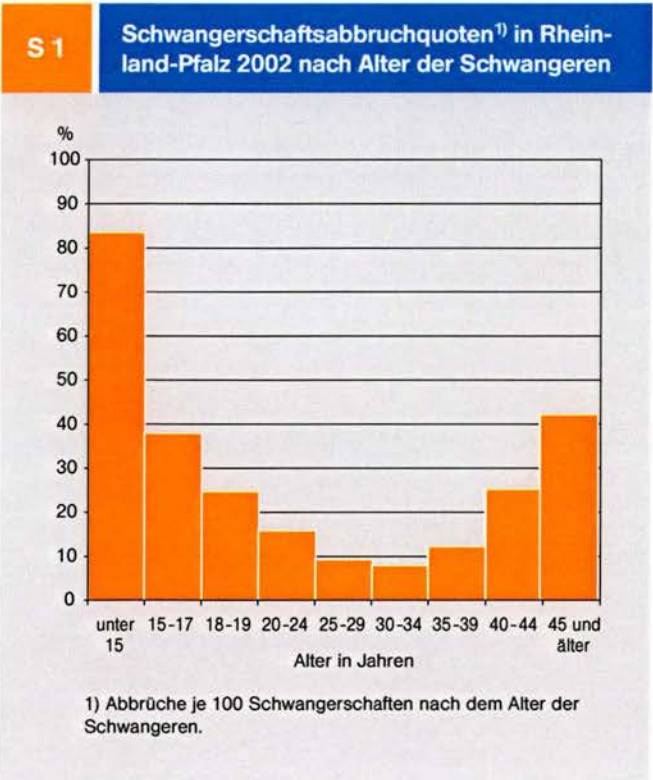
Knapp 40% der betroffenen Frauen waren kinderlos, die anderen hatten bereits ein Kind oder mehrere Kinder geboren (25 bzw. 36%).

Die Altersverteilung zeigt eine deutliche Häufung in den mittleren Altersjahren; so waren 45% der Frauen zwischen 20 und 30 Jahre, weitere 35% zwischen 30 und 40 Jahre alt. Nur 7% der betroffenen Frauen hatten bereits das 40. Lebensjahr vollendet. In 13% der Fälle handelte es sich um unter 20-Jährige.

Dieser Altersstruktur entsprechend war die Mehrzahl der betroffenen Frauen verheiratet oder ledig (jeweils annähernd 47%). Rund 6% der Frauen waren geschieden und nur sehr wenige verwitwet (0,4%).

**Abbruchquoten bei Frauen mittleren Alters geringer**

Die zahlenmäßige Bedeutung der Schwangerschaften, die vorzeitig beendet werden, lässt sich einschätzen, indem die Zahl der Frauen, die einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen, auf die Zahl der schwangeren Frauen insgesamt<sup>1)</sup> bezogen wird. Für das Jahr 2003 lassen sich wegen noch fehlender Ergebnisse über die Altersverteilung von Frauen, die geboren haben, diese Abbruchquoten noch nicht ermitteln. Daher werden hier Daten des Jahres 2002



herangezogen. In diesen Quoten relativieren sich die Aussagen zu der Altersverteilung. Es zeigt sich, dass Jüngere und Ältere ihre Schwangerschaft deutlich häufiger abbrechen ließen als Frauen im mittleren Alter. Bei unter 15-jährigen Schwangeren lag die Abbruchquote bei 83% (25 Abbrüche auf 30 Schwangere). Bei den 15- bis 17-Jährigen registrierte die Statistik in 2002 knapp 38 Abbrüche auf 100 Schwangerschaften. Bei den über 45-Jährigen wurden je 100 Schwangerschaften 41 Abbrüche gezählt. Die altersspezifische Gesamtverteilung der Abbruchquoten stellt sich als zweigipfelige Verteilung dar, die ihre Maximumwerte in den Altersrandklassen aufweist. Dem geringsten Abbruchdruck unterlagen 25- bis 35-Jährige. In dieser Altersklasse wurden rund acht Schwangerschaftsabbrüche auf 100 schwangere Frauen gezählt.

1) Frauen, die ein Kind aus dieser Schwangerschaft gebären, sowie Frauen, die ihre Schwangerschaft vorzeitig beenden ließen, ohne Schwangere, die eine Fehlgeburt erlitten.

T 1

Schwangerschaftsabbrüche 2003<sup>1)</sup> nach dem Wohnsitzland der betroffenen Frauen und nach dem Land, in dem der Eingriff erfolgte

Land des Wohnsitzes	Insgesamt	Eingriff erfolgte			
		im Wohnland	in anderen Ländern	im Wohnland	in anderen Ländern
		Anzahl		%	
Baden-Württemberg	14 385	13 829	556	96,1	3,9
Bayern	15 563	15 097	466	97,0	3,0
Berlin	10 881	10 838	43	99,6	0,4
Brandenburg	4 483	4 047	436	90,3	9,7
Bremen	1 763	1 743	20	98,9	1,1
Hamburg	4 141	4 047	94	97,7	2,3
Hessen	11 130	10 893	237	97,9	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	3 490	3 423	67	98,1	1,9
Niedersachsen	10 439	9 068	1 371	86,9	13,1
Nordrhein-Westfalen	26 038	25 577	461	98,2	1,8
Rheinland-Pfalz	4 458	3 500	958	78,5	21,5
Saarland	1 459	1 442	17	98,8	1,2
Sachsen	6 580	6 515	65	99,0	1,0
Sachsen-Anhalt	4 725	4 606	119	97,5	2,5
Schleswig-Holstein	3 675	3 406	269	92,7	7,3
Thüringen	4 289	4 220	69	98,4	1,6
Deutschland	127 499	122 251	5 248	95,9	4,1
Ausland	531	X	X	X	X

1) In Deutschland (ohne Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz in Deutschland, die den Abbruch im Ausland vornehmen ließen).

Rheinland-Pfälzerinnen nehmen Abbruch häufig in einem anderen Bundesland vor

Von allen Bundesländern wies Rheinland-Pfalz im Hinblick auf Schwangerschaftsabbrüche die höchste „Auspendlerrate“ auf. Lediglich 79% der betroffenen Frauen ließen den Eingriff in hiesigen Arztpraxen bzw. Krankenhäusern durchführen. Die Übrigen wandten sich vorwiegend an saarländische (10%), hessische und baden-württembergische (je 4%) oder nordrhein-westfälische (3%) Gynäkologen. Nur wenige Schwan-

gerschaftsabbrüche rheinland-pfälzischer Frauen wurden in den nicht angrenzenden Bundesländern registriert. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die vorliegende Statistik keine Angaben über Schwangerschaftsabbrüche liefert, die im Ausland vorgenommen wurden.

Gerd Reh, Diplom-Volkswirt, leitet das Referat Bildung, Gesundheit, Rechtspflege.



## Boom im Bauspargeschäft – Sind auch Rheinland-Pfälzer fleißige Bausparer?



Von Simone Schmidt

Das Bauspargeschäft im Jahr 2003 erbrachte ein Rekordergebnis: Die Rheinland-Pfälzer schlossen im letzten Jahr fast 243 000 neue Bausparverträge über eine Bausparsumme von insgesamt 5,7 Mrd. Euro ab. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Neugeschäft damit um rund ein Drittel erhöht. Rechnerisch verfügte fast jeder zweite Einwohner Ende des vergangenen Jahres über einen Bausparvertrag.

Indikator für die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt

Die aktuelle Lage auf dem Wohnungsmarkt wird durch die Zahl der Baugenehmigungen und Baufertigstellungen beschrieben. Das Bauspargeschäft gilt dagegen als ein Indikator für die zukünftige Entwicklung. Dabei ist nicht nur die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge, sondern auch die Höhe der vereinbarten Bausparsumme entscheidend. Der Abschluss eines Bausparvertrags kann verschiedenen Zielen dienen; neben dem Erwerb von Wohneigentum sind vor allem Modernisierungs- und Renovierungsarbeiten sowie Aus- oder Umbau zu nennen. Ein Teil der Sparer nutzt den Bausparvertrag lediglich als Geldanlage, ohne das damit verbundene zinsgünstige Darlehen in Anspruch zu nehmen. Hohe Abschlusssummen deuten in der Regel eher auf die Absicht zur Schaffung von Wohneigentum hin.

### Neugeschäft 2003

Das vergangene Jahr hat sich für die Bausparbranche zu einem Rekordjahr entwickelt. Auch in Rheinland-Pfalz kam es zu ei-

nem starken Anstieg des Neugeschäfts: Insgesamt wurden 242 900 Bausparverträge zwischen rheinland-pfälzischen Bausparern und öffentlichen wie privaten Bausparkassen mit Sitz in Deutschland geschlossen. Damit ist die Zahl der Vertragsabschlüsse im Vergleich zum Vorjahr um 34% gestiegen. Die Höhe der insgesamt vereinbarten Bausparsumme betrug rund 5 660 Mill. Euro, das waren 32,4% mehr als 2002. Die durchschnittlich je Vertrag vereinbarte Bausparsumme lag mit 23 300 Euro um rund 300 Euro niedriger als im Jahr zuvor.

... aber je Vertrag niedrigere Abschlüsse

Bezogen auf die Einwohnerzahl lag das Bauspargeschäft in Rheinland-Pfalz mit rund 60 Neuverträgen je 1 000 Einwohner leicht über dem Bundesdurchschnitt von 56 Abschlüssen. Die höchsten Vertragszahlen wurden mit gut 69 je 1 000 Einwohner in Bremen registriert, wohingegen auf 1 000 Berliner nur 29 neue Verträge entfielen.

Als Gründe für den „Bausparboom“ werden vor allem Vorzieheffekte auf Grund der Diskussion über die Abschaffung der Wohnungsbauprämie und auch der Eigenheim-

Diskussion um staatliche Förderung des Wohnungsbaus belebte Nachfrage

Insgesamt zweistellige Zuwachsraten ...

zulage genannt.<sup>1)</sup> In der immer noch anhaltenden Niedrigzinsphase bietet das Bausparen zudem verhältnismäßig attraktive Konditionen, besonders da sich die Rendite bei Erhalt der Wohnungsbauprämie nochmals verbessert. Auch die Entwicklung der Aktienmärkte in den letzten Jahren hat viele private Anleger dazu veranlasst, auf sichere Sparformen – wie zum Beispiel das Bausparen – auszuweichen.

Geldeingänge und Auszahlungen

Sparleistung je Vertrag um über 14% gestiegen

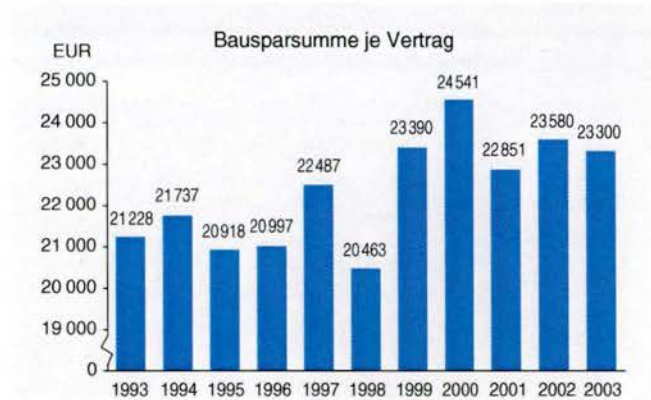
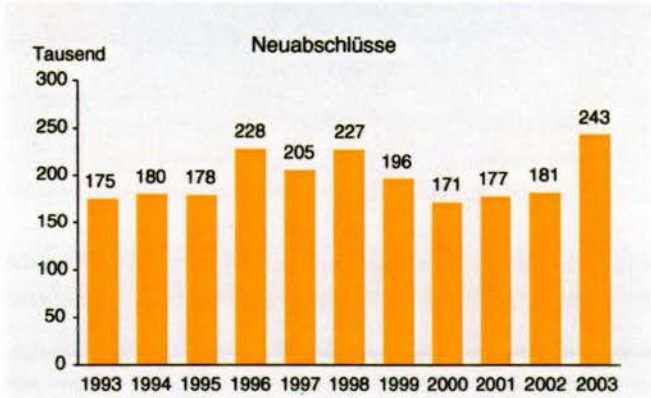
Insgesamt verbuchten die Bausparkassen im Jahr 2003 Geldeingänge von 2 579 Mill. Euro, das waren 12,5% mehr als im Vorjahr. Die Zunahme betraf vor allem die Spargelder, die um 18% auf 1 650 Mill. Euro gestiegen sind. Die durchschnittliche Sparleistung je noch nicht zugeteiltem Vertrag erhöhte sich um 14,4% auf 1 190 Euro. Die höhere Sparleistung ist sicher auch auf die – im Vergleich zum gegenwärtig niedrigen Anlagezinsniveau – günstigen Habenzinsen zurückzuführen.

Anteil der Zins- und Tilgungsleistungen gesunken

Spargeldeingänge bildeten mit 64% den größten Teil des Mittelaufkommens im vergangenen Jahr. Insgesamt 929 Mill. Euro wurden als Zins- und Tilgungszahlungen auf bestehende Darlehen geleistet, knapp 4% mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Zins- und Tilgungsleistungen war auf Grund der erheblich kräftigeren Zunahme bei den Spargeldern mit 36% um rund 3 Prozentpunkte geringer als noch in 2002.

1) Durch Gesetzesbeschluss vom 19. Dezember 2003 wurde die Wohnungsbauprämie zum 1. Januar 2004 von bisher 10 auf 8,8% gesenkt. Ursprünglich sollte die Prämie für nach dem 31. Dezember 2003 abgeschlossene Neuverträge wegfallen. Auch die Eigenheimzulage bleibt weiterhin erhalten, jedoch wurde eine Kürzung um 30% des bisherigen Fördervolumens ab dem 1. Januar 2004 beschlossen.

S 1 Neugeschäft der Bausparkassen 1993-2003



Den Zahlungseingängen standen Auszahlungen der Bausparkassen in Höhe von 2 217 Mill. Euro gegenüber. Dazu gehört die Auszahlung von Bauspareinlagen sowie von Bauspardarlehen aus Zuteilungen, Zwischenkreditgewährung oder sonstigen Bau-



darlehen. Nicht erfasst werden Gelder, die nach der Zuteilung des Vertrages zur Ablösung eines bestehenden Zwischenkredites verwendet werden. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Auszahlungen an die Bausparer um knapp 6% erhöht.

Rheinland-Pfälzer nach Baden-Württembergern fleißigste Bausparer

Durchschnittlich rund 636 Euro zahlte jeder Rheinland-Pfälzer im vergangenen Jahr bei den Bausparkassen ein. Nur in Baden-Württemberg wurde mit 694 Euro mehr gespart, die geringsten Einzahlungen leisteten mit durchschnittlich 208 Euro die Einwohner von Berlin. Der Bundesdurchschnitt lag bei 492 Euro pro Kopf.

Den Einzahlungen standen Auszahlungen in Höhe von durchschnittlich 547 Euro je Rheinland-Pfälzer gegenüber. Die höchsten Auszahlungen gingen mit 622 Euro je Einwohner an die Bausparer aus Bremen. Der Durchschnittswert für Deutschland lag bei 437 Euro.

Bestand am Jahresende

Vertragsbestand leicht erhöht

Ende des Jahres 2003 betreuten die Bausparkassen 1,86 Mill. Verträge von Rheinland-Pfälzern über eine Bausparsumme von insgesamt 40 233 Mill. Euro. Im Vergleich

T 1

Bauspargeschäft<sup>1)</sup> im Jahr 2003

Berichtsmerkmal	Einheit	2003	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2002	2003
Geschäftsvorfälle				
Neuabschlüsse				
Verträge	1 000	243	2,4	34,0
Bausparsumme <sup>2)</sup>	Mill. EUR	5 660	5,6	32,4
Bausparsumme je Vertrag	EUR	23 300	3,1	- 1,3
Zahlungseingänge <sup>3)</sup>	Mill. EUR	2 579	3,3	12,5
darunter				
Spargeld <sup>4)</sup>	"	1 650	8,3	18,1
Tilgung und Zinsen	"	929	- 3,7	3,9
Auszahlungen <sup>5)</sup>	Mill. EUR	2 217	- 4,1	5,9
Bestand am Jahresende				
Bauspareinlagen	Mill. EUR	6 185	4,7	7,3
Baudarlehen	Mill. EUR	6 814	3,6	2,1
aus Zuteilungen	"	2 469	- 4,5	- 8,5
Zwischenkredite	"	3 953	9,4	9,5
sonstige	"	391	14,9	7,8
Bausparverträge	1 000	1 856	- 1,0	0,5
zugeteilt	"	470	- 5,2	- 6,8
nicht zugeteilt	"	1 386	0,7	3,2
Bausparsumme	Mill. EUR	40 233	1,3	2,7
zugeteilt	"	9 639	- 2,9	- 5,9
nicht zugeteilt	"	30 595	2,9	5,8

1) Bauspargeschäft der privaten und öffentlichen Bausparkassen mit Sitz in Deutschland und Bausparern in Rheinland-Pfalz. – 2) Einschließlich Erhöhungen. – 3) Ohne Wohnungsbauprämien. – 4) Ohne Zinsgutschriften. – 5) Auszahlungen von Bauspareinlagen, Baudarlehen aus Zuteilungen und Zwischenkreditgewährung sowie sonstigen Baudarlehen.

zum Vorjahr hat sich der Vertragsbestand damit leicht erhöht (+0,5%) und auch das damit verbundene Bausparvolumen lag über dem Vorjahresstand (+2,7%).

Info

Statistik der Bausparkassen

Die Angaben über die Geschäftsentwicklung der Bausparkassen beruhen auf Statistiken der Verbände der privaten und öffentlichen Bausparkassen. Sie werden vom Statistischen Bundesamt nach Bundesländern gegliedert veröffentlicht und den statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellt.

Der Großteil der Verträge war noch in der Ansparphase; jeder vierte Vertrag war bereits zugeteilt und befand sich in der Tilgungsphase. Der Bestand an zugeteilten Verträgen lag um 6,8% niedriger als Ende 2002, das heißt es liefen im Jahresverlauf mehr Verträge durch Endtilgung ab als neu zugeteilt wurden. Durch Neuabschlüsse erhöhte sich die Zahl der nicht zugeteilten Ver-

träge um 3,2%, so dass sich der Vertragsbestand insgesamt etwas verjüngte.

Die Einlagen der Rheinland-Pfälzer auf den Konten der Bausparkassen beliefen sich am Jahresende auf rund 6 185 Mill. Euro (+7,3%). Dem standen Baudarlehen in Höhe von 6 814 Mill. Euro (+2,1%) auf der Aktivseite gegenüber.

Nachfrage nach  
Zwischenkrediten  
stark gestiegen

Der Anstieg der Geldausleihungen beruhte vor allem auf der Zunahme der Zwischenkredite (+9,5%), die mit rund 3 950 Mill. Euro fast 60% des Darlehensbestandes ausmachten. Der erhöhte Bedarf an Vorfinanzierungskrediten ist wohl vor allem auf die zunächst geplante Streichung der Eigenheimzulage zurückzuführen, die viele Bauherren veranlasst hat, ihre Vorhaben vorzuziehen. Der Bestand der Baudarlehen aus Zuteilungen lag dagegen unter dem Vorjahresstand (-8,5%).

Rechnerisch verfügte fast jeder zweite Rheinland-Pfälzer Ende des vergangenen

Jahres über einen Bausparvertrag: Auf 1 000 Einwohner entfielen 457 Verträge. Im Bundesdurchschnitt lag der Wert mit 398 Verträgen deutlich niedriger. Der relativ höchste Vertragsbestand wurde mit 504 Verträgen je 1 000 Einwohner in Baden-Württemberg erreicht, während auf 1 000 Berliner nur 178 Verträge entfielen.

Fast jeder zweite  
Rheinland-Pfälzer  
ist Bausparer

Mit 1 525 Euro je Einwohner verfügten die Rheinland-Pfälzer auch über überdurchschnittlich hohe Bauspareinlagen – bei einem ebenfalls überdurchschnittlichen Darlehensbestand von 1 689 Euro pro Kopf. Im Bundesdurchschnitt lag der Einlagenbestand bei 1 296 Euro, der Darlehensbestand bei 1 310 Euro je Einwohner.

Simone Schmidt, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Erwerbstätigenrechnung.



# Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

von Dr. Ludwig Böckmann

## Trübe Stimmung in den deutschen Unternehmen

Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich im Juni 2004 spürbar verschlechtert. Der ifo Geschäftsklimaindex, der als qualitativer Frühindikator der Konjunktur gilt, sank von 96 auf 94,6 Punkte – das ist der niedrigste Stand seit September 2003. Damit haben die Hoffnungen auf eine Konjunkturbelebung in Deutschland einen Dämpfer erhalten.

Unternehmen beurteilen ihre aktuelle Lage und ihre Erwartungen im Juni schlechter

Die rund 7 000 durch das ifoInstitut befragten Unternehmen beurteilten im Juni sowohl ihre aktuelle Geschäftslage als auch ihre Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate schlechter. Der Teilindex der aktuellen Einschätzungen ging von 94,4 auf 93,2 Punkte zurück; die Geschäftserwartungen der Unternehmen verschlechterten sich von 97,7 auf 96 Punkte. Vor allem in Westdeutschland hat sich die Stimmung eingetrübt; im Osten wurde hingegen nur eine leichte Verschlechterung registriert.

Besonders schlechte Stimmung im Handel

Besonders skeptisch beurteilten die Unternehmen des Groß- und Einzelhandels im Juni ihre Geschäftslage und -erwartungen. Hier ist das Klima schon seit langem negativ; nach der Verbesserung im April und Mai hat es sich wieder deutlich verschlechtert. Im verarbeitenden Gewerbe ist das Geschäftsklima seit Oktober 2003 positiv. In den vorangegangenen drei Monaten wurde hier eine Stimmungsverbesserung registriert; im Juni hat sich die Stimmung in den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes dann aber wieder deutlich verschlechtert.

Die durch den ifoIndex angezeigte Stimmungsverschlechterung kam für Experten unerwartet. Alle relevanten quantitativen Frühindikatoren der Konjunktur – insbesondere die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes – hatten nach oben gezeigt. Deshalb war für Juni eine Verbesserung der Stimmung in den Unternehmen erwartet worden.

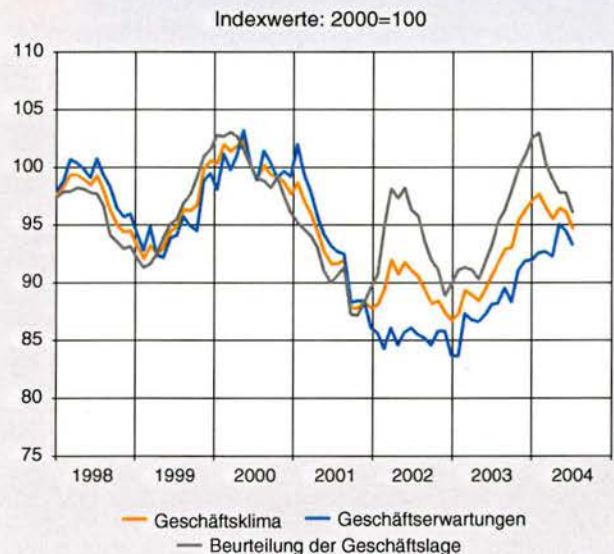
Stimmungsverschlechterung unerwartet

## Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe nehmen kräftig zu – Bauaufträge entwickeln sich weiterhin schwach

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate

Stand:  
Juni  
2004

ifo Geschäftsklima Deutschland  
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft<sup>1)</sup>



1) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel (saisonbereinigt).

Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München

Bestellungen aus dem Ausland legten kräftig zu

voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Im März 2004 sind die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz erneut kräftig angestiegen. Der preisbereinigte Zuwachs belief sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat auf 8,8%.

Diese positive Gesamtentwicklung im verarbeitenden Gewerbe war im März – anders als im Januar und Februar – im Wesentlichen auf die Zunahme der Bestellungen aus dem Ausland zurückzuführen. Die Auftragseingänge aus dem Ausland lagen im März dieses Jahres real um 9,1% über dem März des Vorjahres. Die Zuwachsrate ist im März erneut kräftig angestiegen; sie lag um 3,3 Prozentpunkte über der Zuwachsrate vom Februar. Die positive Entwicklung bei den ausländischen Aufträgen, die seit Dezember letzten Jahres anhält, gewinnt also an Dynamik. Das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz profitiert von der verbesserten weltwirtschaftlichen Lage. Aber auch die Auftragseingänge aus dem Inland nehmen zu – allerdings mit einer etwas geringeren Rate als die Auslandsbestellungen. Der Zuwachs im Vergleich zum März 2003 belief sich auf 8,3% und war damit im Vergleich zum Februar dieses Jahres leicht rückläufig (–0,3 Prozentpunkte).

Grund für die erfreuliche Entwicklung der Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes waren kräftige Zuwächse in drei der vier umsatzstärksten Branchen.

Den höchsten Anstieg bei den Bestellungen konnte erneut der Fahrzeugbau verzeichnen, der derzeit etwa 14% zum Gesamtum-

satz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert. Der Fahrzeugbau verbuchte im März real 22% mehr Bestellungen als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Bestellungen aus dem Inland stiegen im Vergleich zum März 2003 um gut 16%, die Bestellungen aus dem Ausland um rund 28%.

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) stieg das Volumen der Auftragseingänge im Vergleich zum März des Vorjahres um gut 8,7%. Zu diesem Zuwachs hat ebenfalls vor allem das Ausland beigetragen. Während die Auslandsbestellungen um fast 12% zulegten, stiegen die Inlandsbestellungen nur um knapp 5%.

Der Aufschwung in der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 10%) hält an. Im März 2004 stieg die Zuwachsrate bei den Bestellungen im Vergleich zum Februar erneut kräftig an. Die Branche verbuchte gegenüber 2003 einen Anstieg des Volumens der Auftragseingänge um 11,4% (Februar 2004: +5,6%). Deutlich mehr Bestellungen kamen sowohl aus dem Inland (+11,5% im Vergleich zum März 2003) als auch aus dem Ausland (+11,1%).

Immer noch schwächer als in den drei anderen großen Branchen des verarbeitenden Gewerbes verläuft die Entwicklung in der chemischen Industrie, die 32% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beiträgt. Seit Februar verbucht die chemische Industrie – nach langer „Durststrecke“ – allerdings wieder Zuwächse bei den Auftragseingängen. Im März 2004 stieg der Volumenindex der Auftragseingänge im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat

Kräftiger Anstieg der Auftrags-eingänge beim Fahrzeugbau

Zuwachs bei den Inlandsbestellungen etwas schwächer

Leichter Anstieg der Auftrags-eingänge bei der chemischen Industrie



um 3,3%. Die Bestellungen aus dem Inland erhöhten sich um 4,6%, aus dem Ausland kamen 2,7% mehr Aufträge.

Auftrags-  
einkünfte im  
Bauhaupt-  
gewerbe weiter  
rückläufig

Das Bauhauptgewerbe kämpft weiterhin mit einer schwachen Baukonjunktur. Im Vergleich zum März 2003 sind die Auftragseinkünfte in dieser Branche um 11,5% gesunken. Eine Erholung ist nicht in Sicht.

Die Zahl der Baugenehmigungen ist im März 2004 stark zurückgegangen, und zwar sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahr. Im Vergleich zum Februar gab es im März 2004 knapp 29% weniger Genehmigungen. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat belief sich der Rückgang auf 7,4%. Allerdings muss für den Vorjahresvergleich weiterhin beachtet werden, dass die Zahlen zu Beginn des vergangenen Jahres durch die Diskussionen um die Kürzung der Eigenheimzulage besonders stark nach oben geschneit waren. Im März 2003 lagen die Baugenehmigungen um 22% über dem Wert vom März 2002.

### Schwache Umsatzentwicklung im Handel und im Gastgewerbe

Die Umsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen und sich verändern.

Umsätze im  
Einzel- und  
Großhandel  
nur leicht  
gestiegen

Die Einzelhandelsumsätze haben sich im März 2004 preisbereinigt im Vergleich zum März 2003 um 1,9% erhöht. Die Zuwachsraten sind damit vier Monate in Folge angestiegen. Von einer Erholung im Einzelhandel kann aber dennoch nicht die Rede sein. Die geringen Zuwachsraten zeigen, dass sich die Verbraucher mit ihren Ausgaben nach wie vor zurückhalten.

Im Großhandel legten die Umsätze im März 2004 im Vergleich zum März des Vorjahres real um 2,7% zu.

Für das Gastgewerbe ist der Abwärtstrend, der seit dem Sommer 2003 besteht, ungebrochen. Die realen Umsätze in Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. verringerten sich im März 2004 gegenüber dem März des Vorjahres um 2%. Auch in dieser Branche macht sich weiterhin die anhaltende Konsumzurückhaltung der Bürger bemerkbar.

Gastgewerbe  
weiterhin im  
Abwärtstrend

### Verbraucherpreisindex im Vergleich zum Vormonat rückläufig

Preisindizes – insbesondere der Preisindex der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, die „Erhitzung“ und „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Der Verbraucherpreisindex ist im Juni 2004 auf 106 gesunken und lag damit 0,1% unter dem Wert des Vormonats. Im Vergleich zum Juni des Vorjahres betrug die Zunahme 1,6%.

Preisauftrieb  
schwächt  
sich ab

Damit hat sich die Situation bei den Verbraucherpreisen im Vergleich zum Vormonat etwas entspannt. Diese Entspannung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Verbraucher im Bereich Verkehr 0,7% weniger als im Mai ausgeben mussten. Die Kraftstoffpreise lagen um 3,9% unter denen vom Mai dieses Jahres.

Verantwortlich für den anhaltenden Preisauftrieb im Jahresvergleich sind weiterhin die hohen Preisanstiege für Güter und Dienstleistungen im Bereich Gesundheitspflege (+20,4% im Vergleich zum Juni 2003), für

Genussmittel (+7,6%), im Bereich Verkehr (+3,1%) und im Bereich Bildungswesen (+2,6%).

Keine Entspannung am Arbeitsmarkt

Die Zahlen der Arbeitslosen, der Kurzarbeiter und der offenen Stellen sind nachlaufende Indikatoren, die weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagen, dafür aber wichtige Gesamtindikatoren für die Wirtschaftspolitik sind.

Arbeitslosigkeit bleibt auf hohem Stand

Die Arbeitslosigkeit bleibt in Rheinland-Pfalz auf einem hohen Stand. Im Mai 2004 waren 150 021 Personen arbeitslos gemeldet – rund 6 000 Personen weniger als im April. Dieser Rückgang im Vergleich zum Vormonat ist aber saisonal bedingt.

Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, belief sich im Mai 2004 auf 7,4%. Saisonbedingt ist sie gegenüber dem Vormonat um 0,3 Prozentpunkte gesunken. Im Vergleich zum April 2003 ist die Quote um 0,1 Punkte niedriger. Dieser Rückgang sagt zurzeit aber nur wenig über die Situation auf dem Arbeitsmarkt aus. Der Vergleich zum Vorjahr ist wegen der verschärften Regelungen für die Registrierung der Arbeitslosen und für die Zumutbarkeit einer angebotenen Tätigkeit nur eingeschränkt möglich. Darüber hinaus wurde zum 1. Januar 2004 die Abgrenzung des Arbeitslosenbegriffs geändert. Nach der neuen Definition zählen die Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen nicht mehr zur Gruppe der Arbeitslosen.

Verglichen mit dem westdeutschen Durchschnitt ist die Arbeitsmarktlage in Rheinland-Pfalz günstiger. Wie bereits in den Vormonaten lag die rheinland-pfälzische Arbeitslosenquote im Mai 2004 um 0,8 Punkte unter der westdeutschen Quote.

Die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmer ist in Rheinland-Pfalz im April 2004 gesunken. Dies hat ebenfalls saisonale Gründe; die Kurzarbeiterzahlen sind in den vergangenen Jahren im April gegenüber März oft rückläufig gewesen. Im Vergleich zum April 2003 gab es im April 2004 rund 23% weniger Kurzarbeiter.

Rückläufige Zahl an Kurzarbeitern

Die Zahl der offenen Stellen stagnierte im April im Vergleich zum Vormonat. Sie lag aber beträchtlich unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats. Im April 2004 war die Zahl der von den Unternehmen gemeldeten offenen Stellen gegenüber April 2003 um gut 16% niedriger.

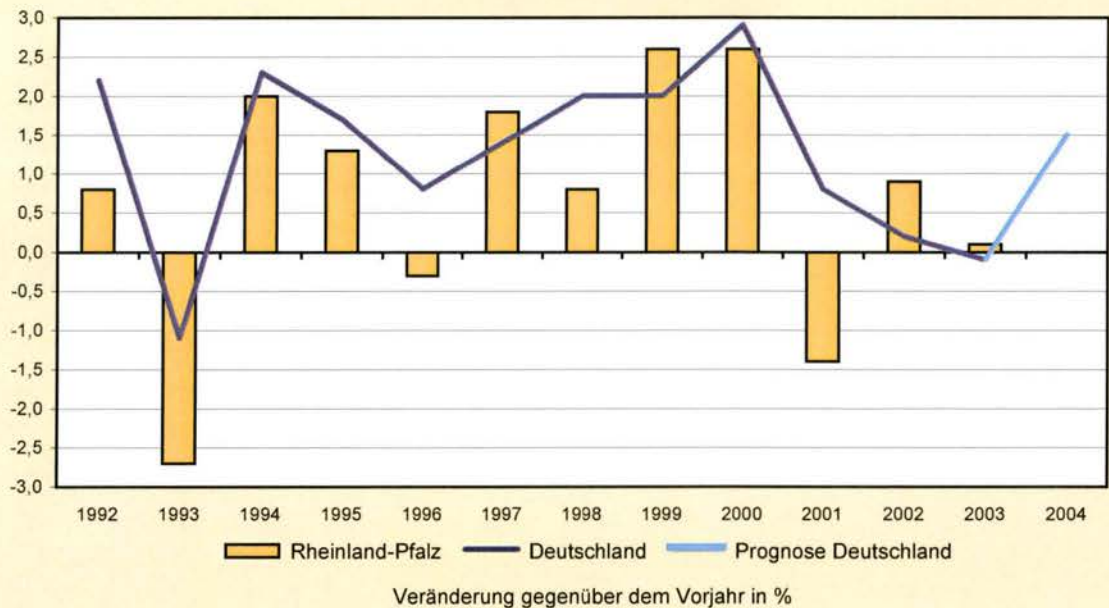
Zahl der offenen Stellen stagniert

Das Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen beläuft sich in Rheinland-Pfalz derzeit auf 5,9 Arbeitslose je offener Stelle. Im März 2003 lag diese Verhältniszahl noch bei 5 Arbeitslosen je offener Stelle, wobei ein Vergleich dieser beiden Zahlen aus den bereits genannten Gründen nur eingeschränkt möglich ist.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen und Prognosen.

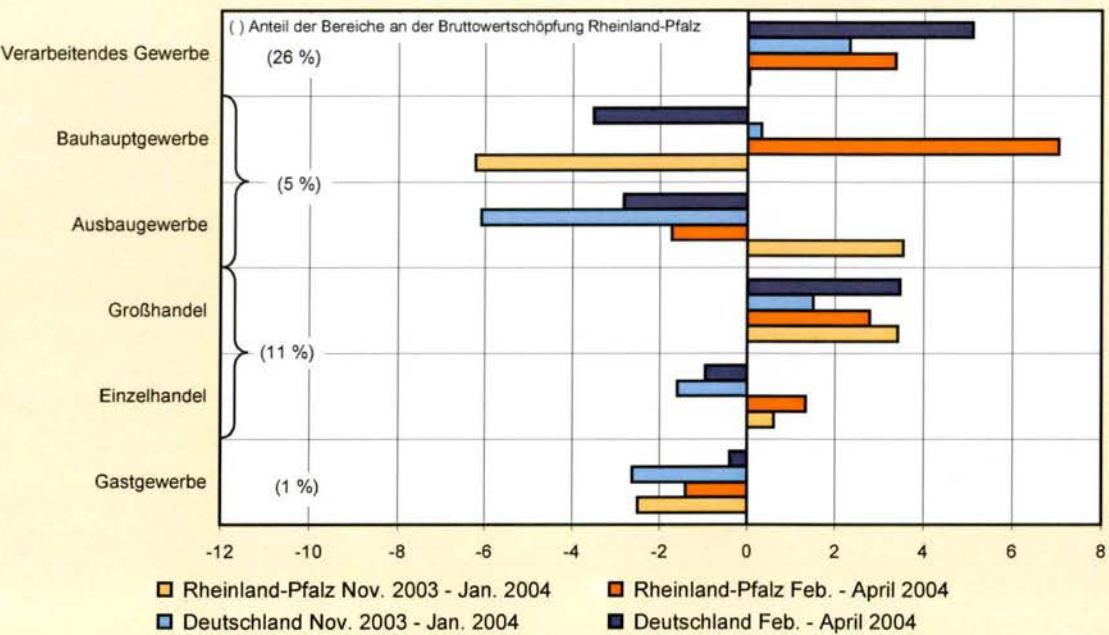


**Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1)</sup>**  
(Berechnungsstand: Februar 2004)



1) Nächster Fortschreibungstermin 1. Halbjahr 2004 im September 2004. - Quelle Prognosewert 2004: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Frühjahrgutachten vom April 2004.

**Umsatz (nominal) nach ausgewählten Bereichen  
in Rheinland-Pfalz und Deutschland**



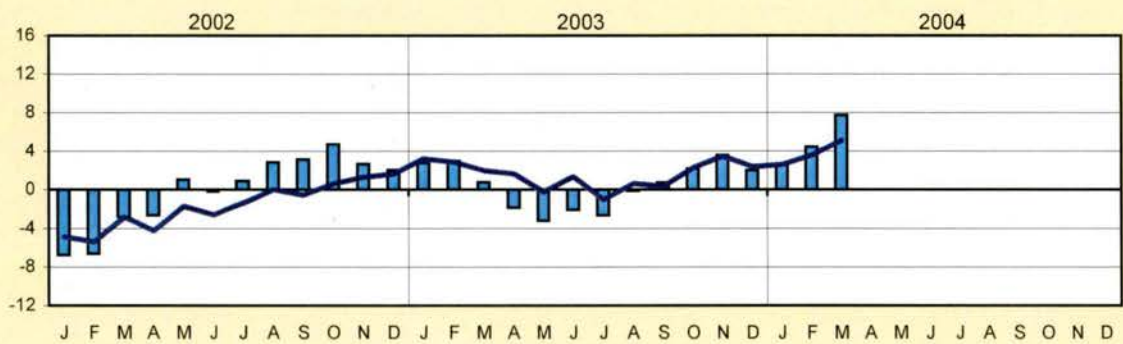
3-Monats-Durchschnitte<sup>1)</sup>; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Ausbaugewerbe: Quartalsergebnisse.

Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)  
im verarbeitenden Gewerbe

Deutschland

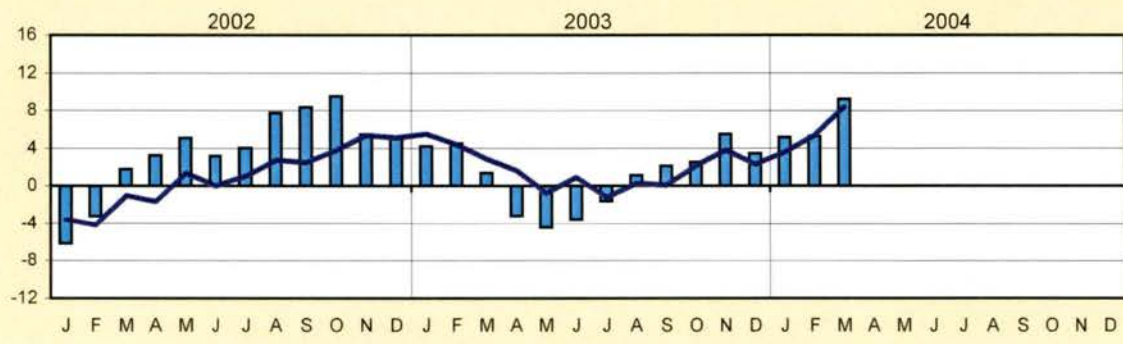
Insgesamt



Inland



Ausland



Auftragseingang Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



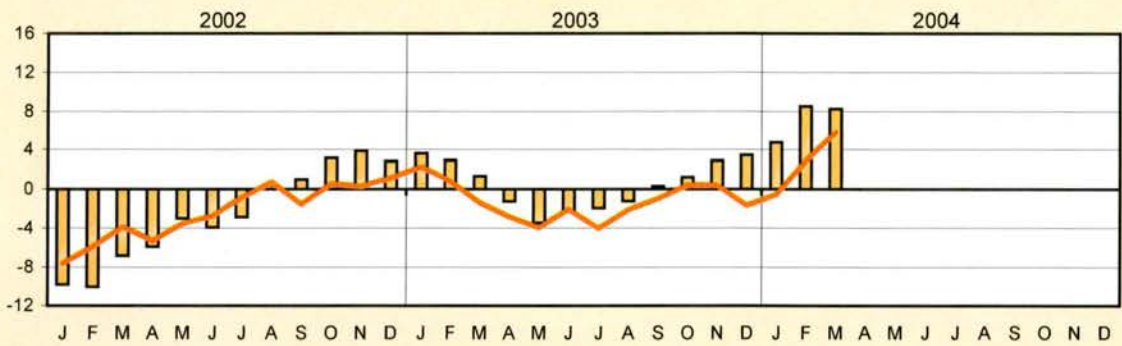
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)  
im verarbeitenden Gewerbe

Rheinland-Pfalz

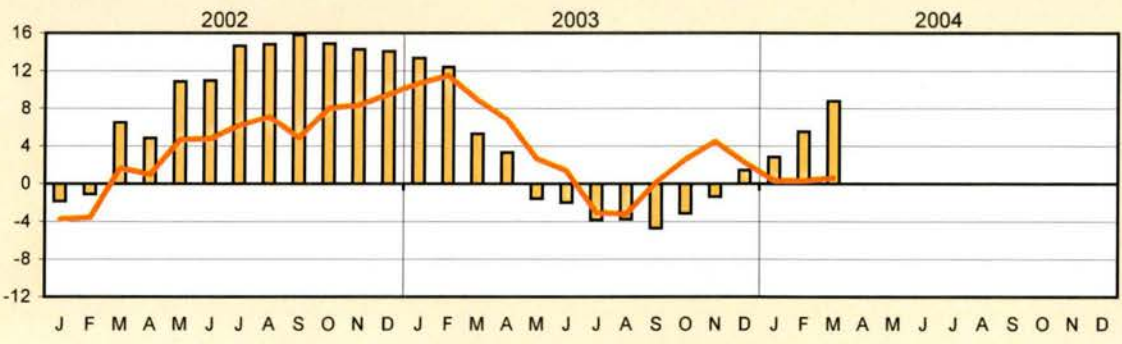
Insgesamt



Inland



Ausland

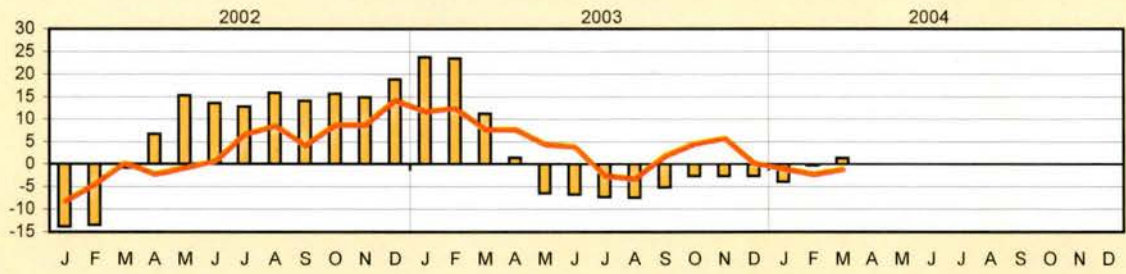


Auftragseingang    Gesamtumsatz

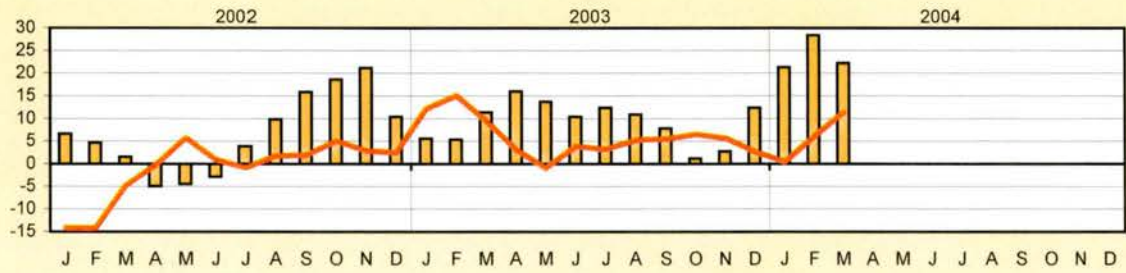
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

**Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)  
im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen**

Chemische Erzeugnisse (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 32%)



Fahrzeugbau (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 14%)



Metallerzeugung und -verarbeitung (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 10%)



Maschinenbau (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 9%)

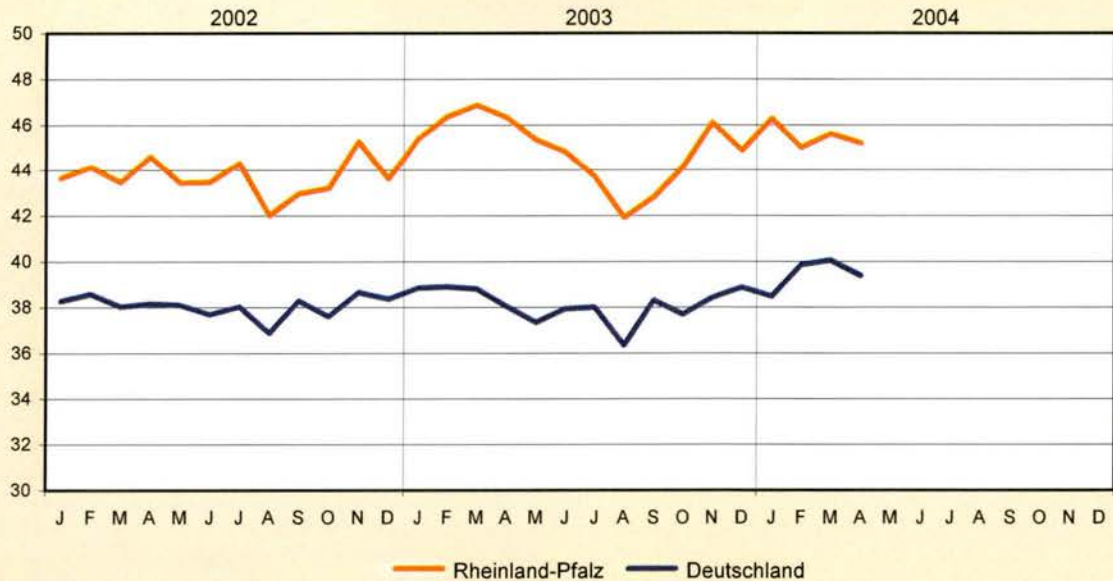


Auftragseingang      Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

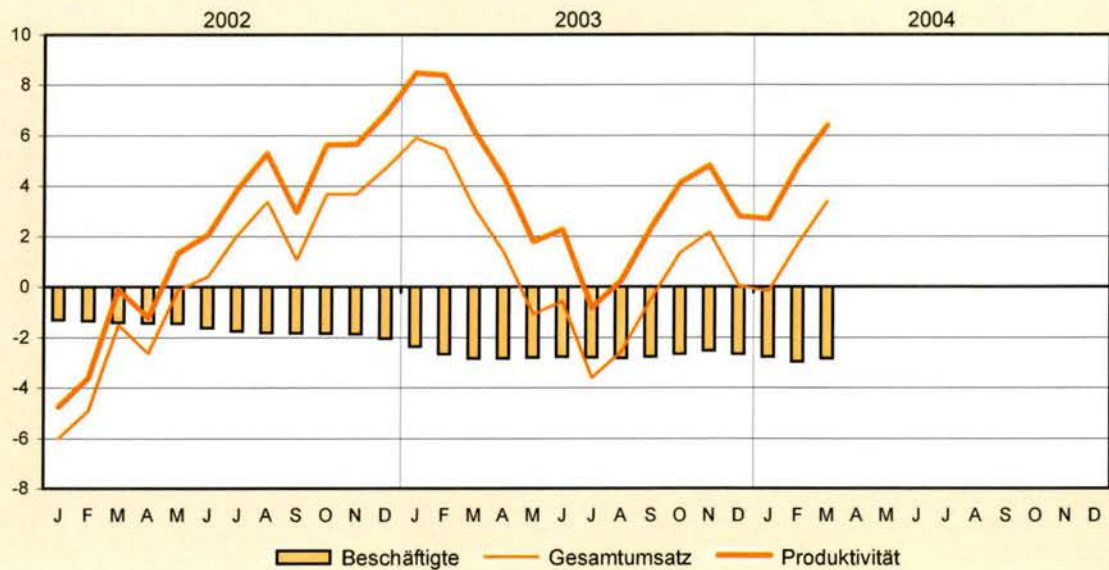


### Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %.

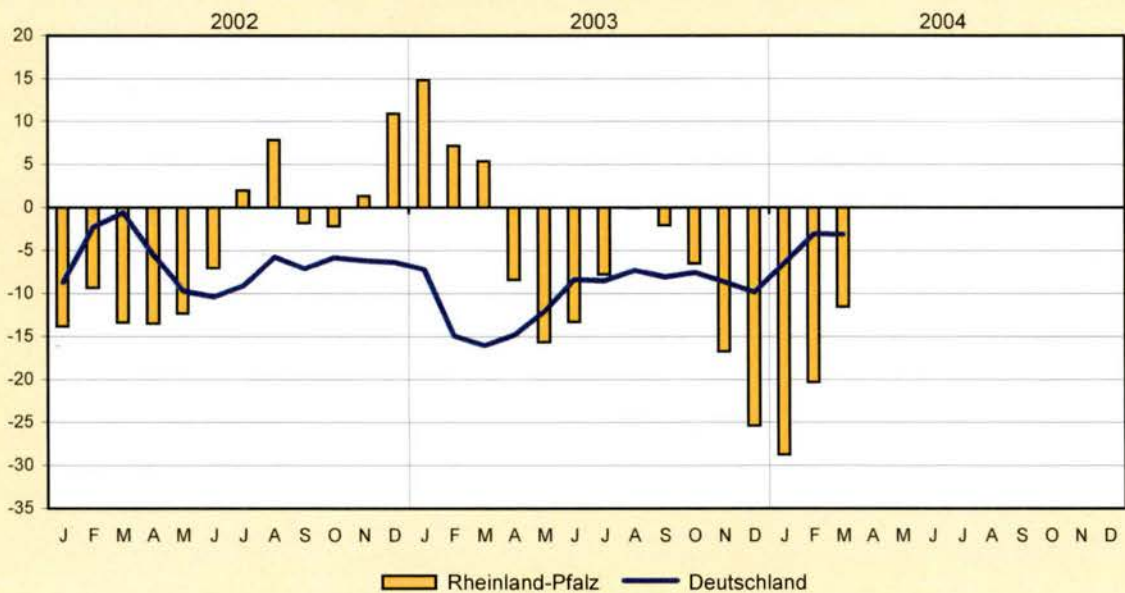
### Beschäftigte, Umsatz und Produktivität im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

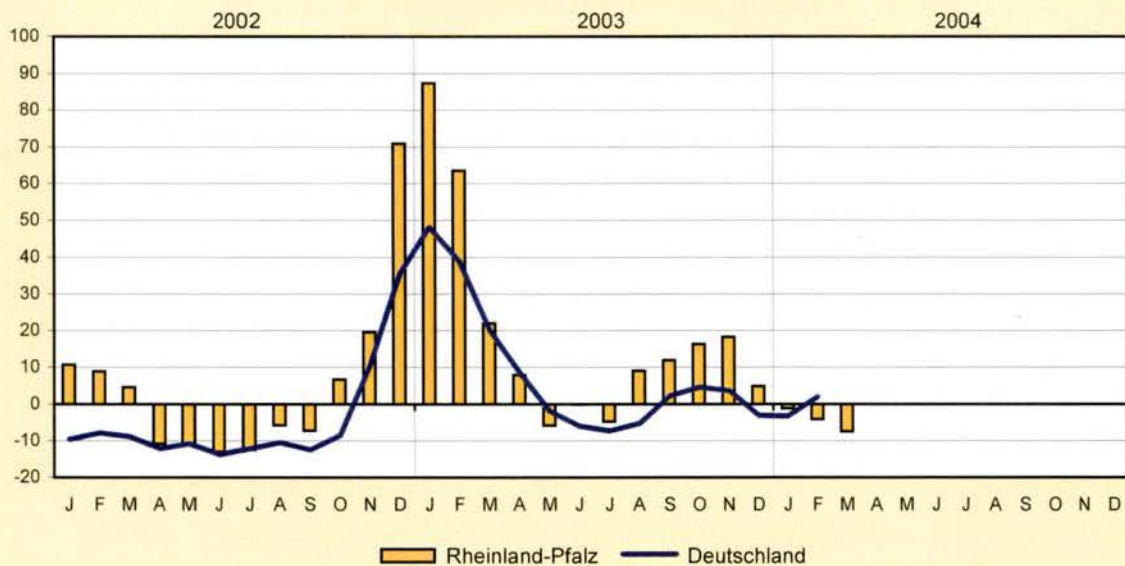
Produktivität: Umsatz je Beschäftigten.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

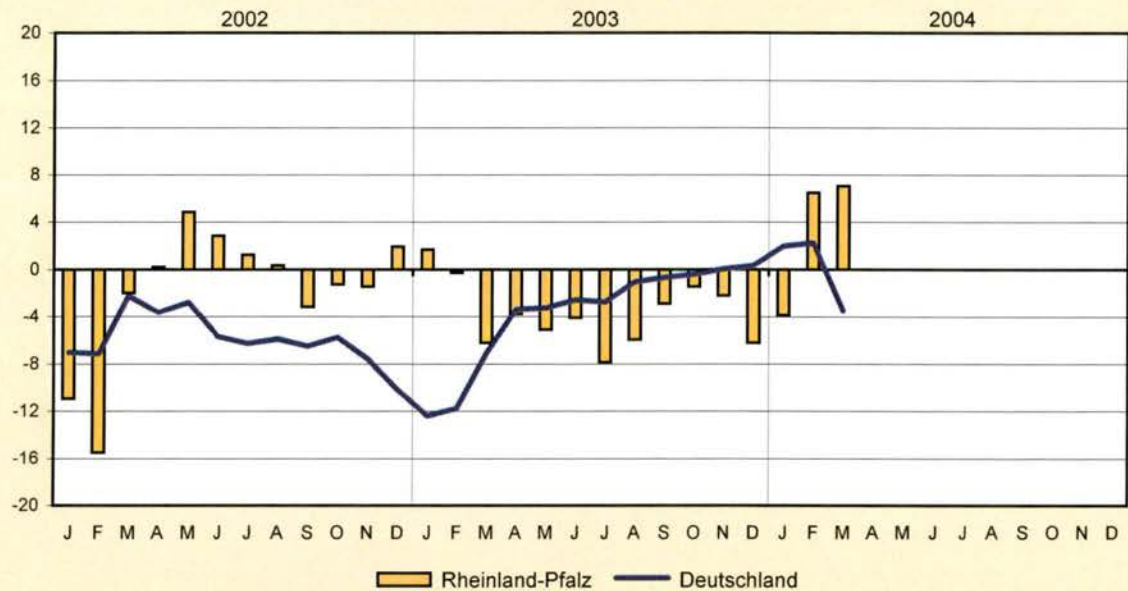
Baugenehmigungen  
Wohnungen in neuerrichteten Wohngebäuden  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



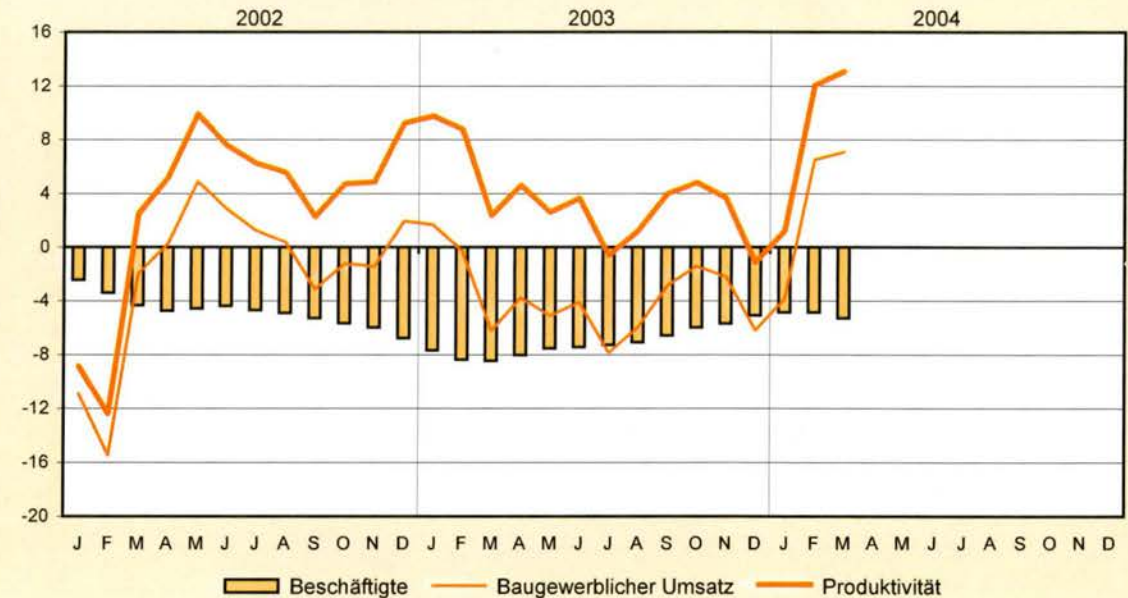
**Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe  
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugewerblicher Umsatz: Ohne Umsätze aus sonstigen Leistungen.

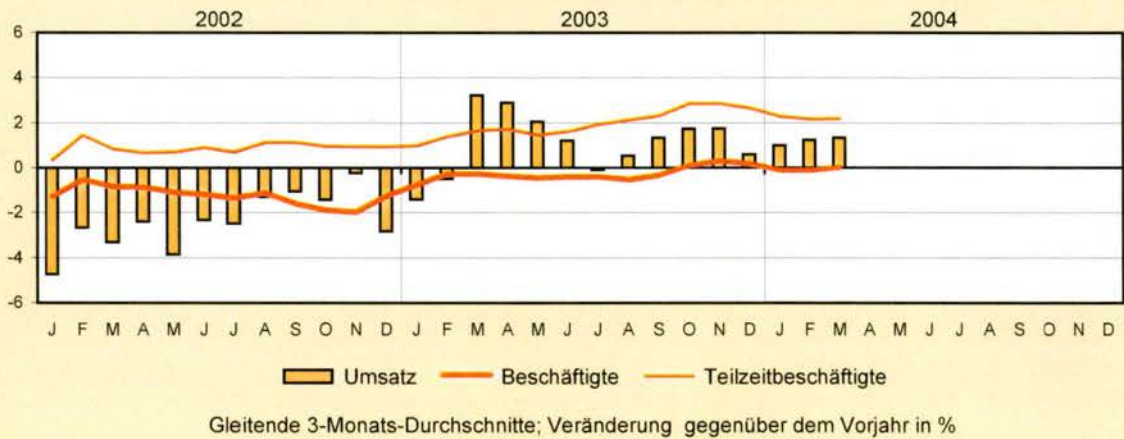
**Beschäftigte, baugewerblicher Umsatz und Produktivität  
im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**



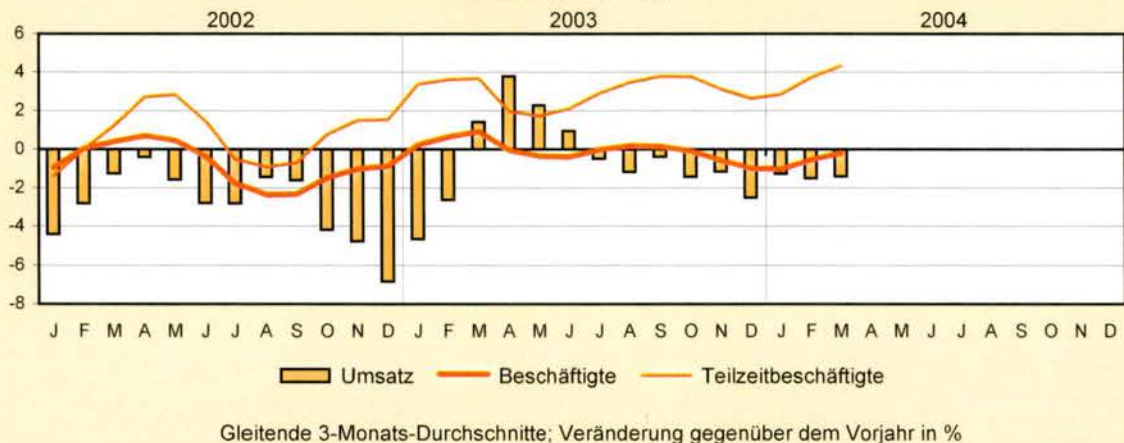
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Produktivität: Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

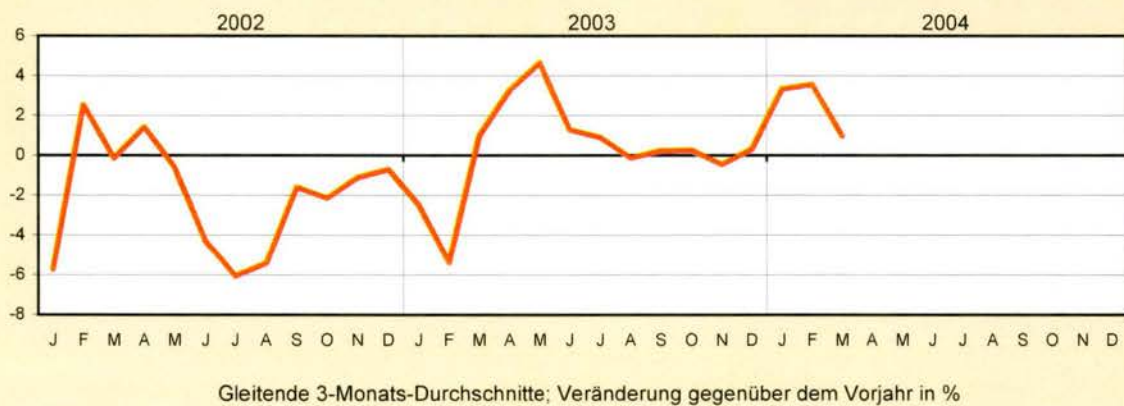
Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Einzelhandel (2000=100)  
in Rheinland-Pfalz



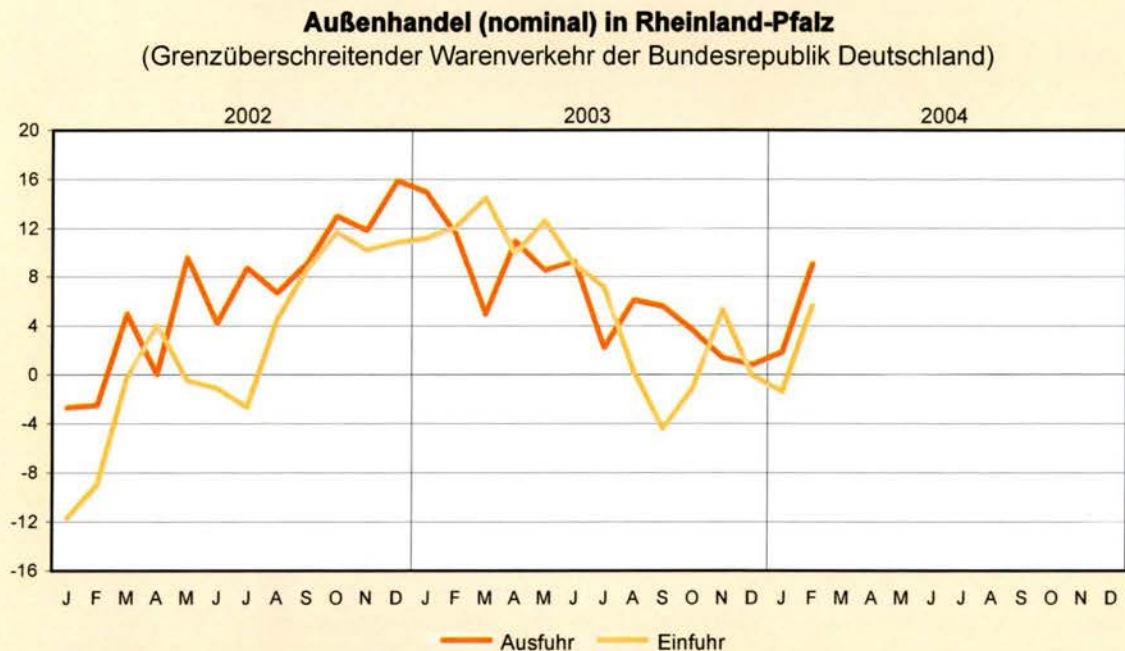
Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Gastgewerbe (2000=100)  
in Rheinland-Pfalz



Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz





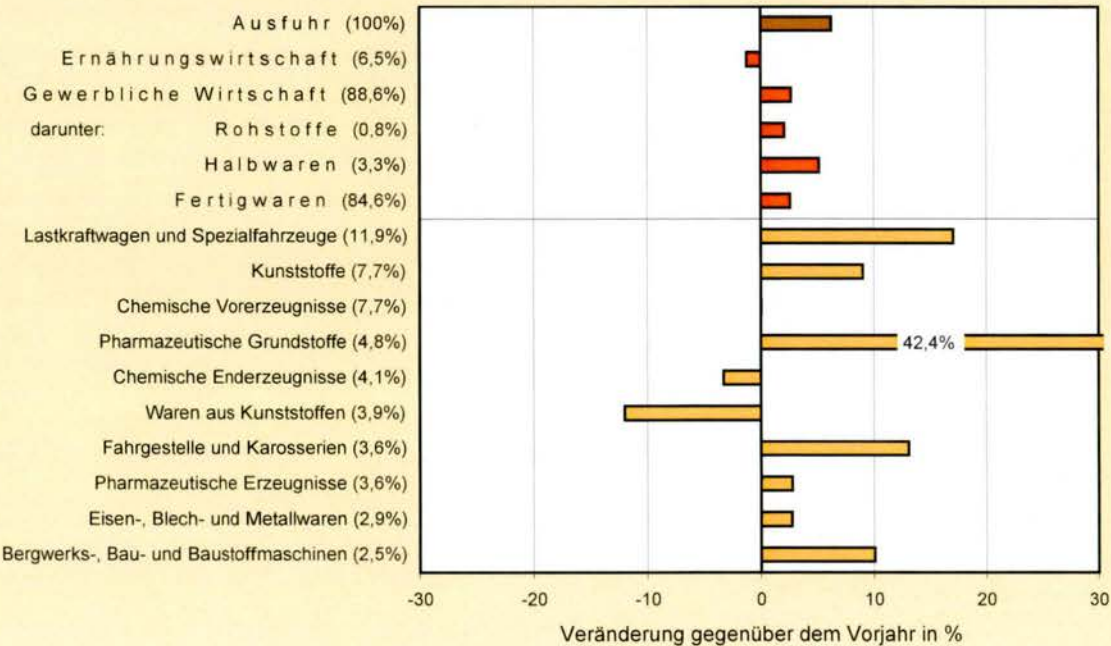


Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

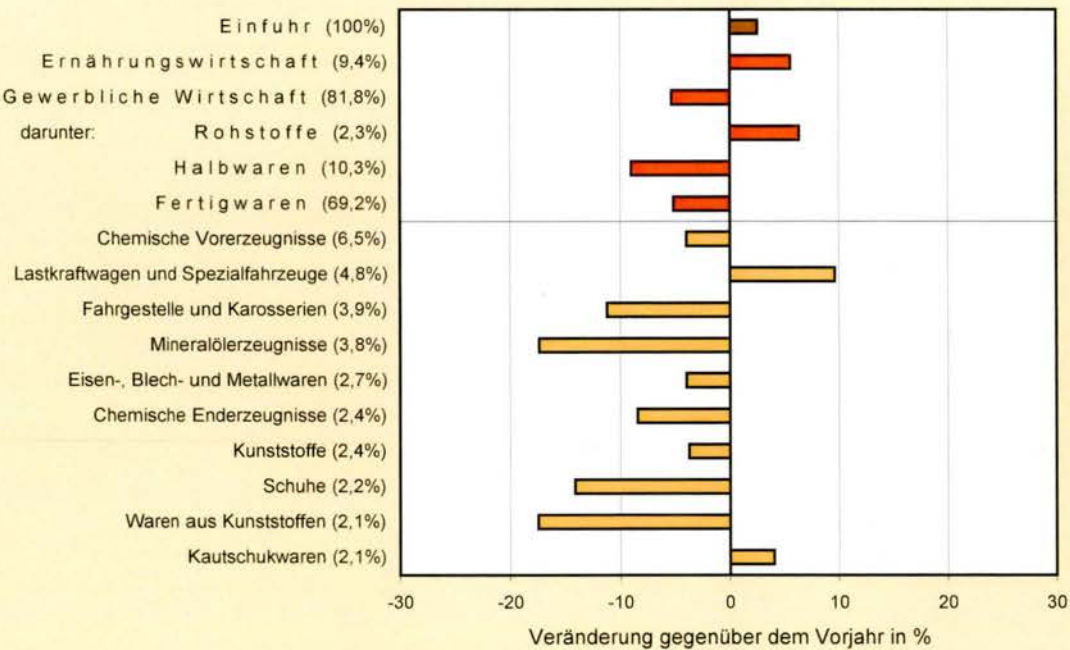


Quelle: Europäische Zentralbank.

**Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Warengruppen<sup>1)</sup>**  
(April 2003 - März 2004)



**Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Warengruppen<sup>1)</sup>**  
(April 2003 - März 2004)

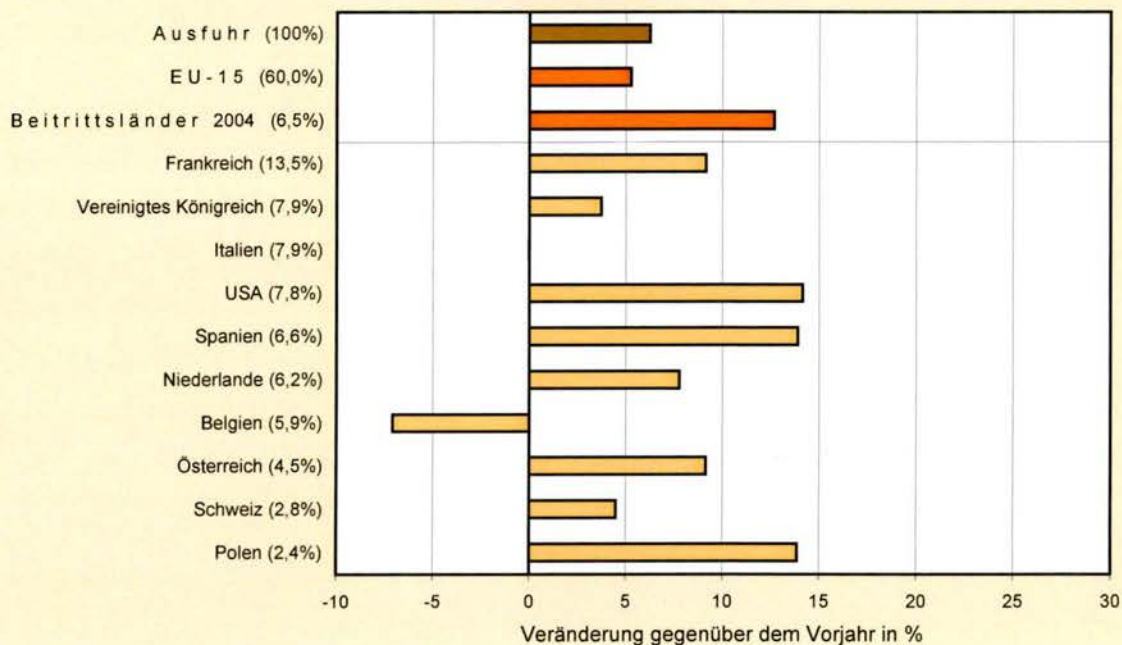


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Warenuntergruppen erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2003.



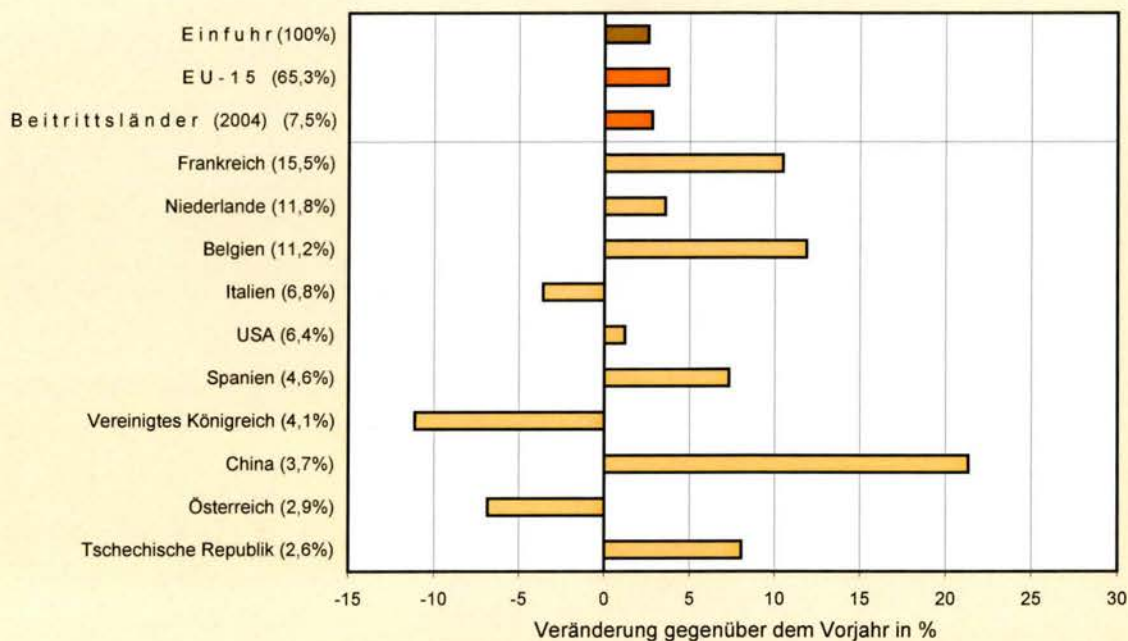
### Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Bestimmungsländer<sup>1)</sup>

(April 2003 - März 2004)

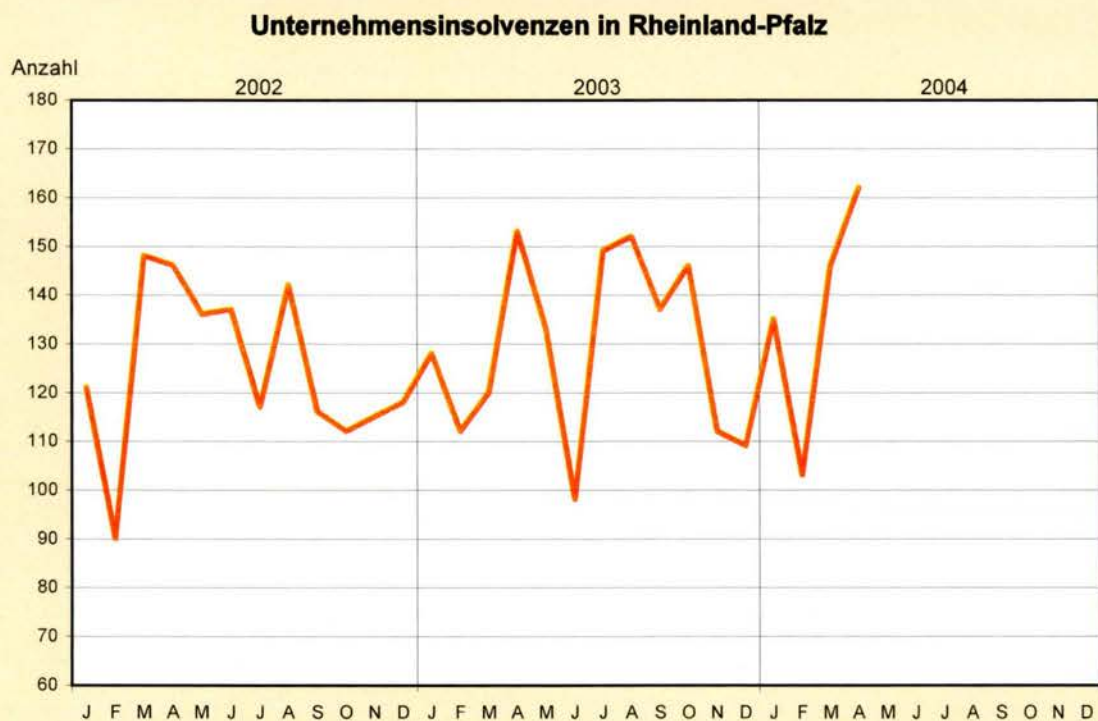
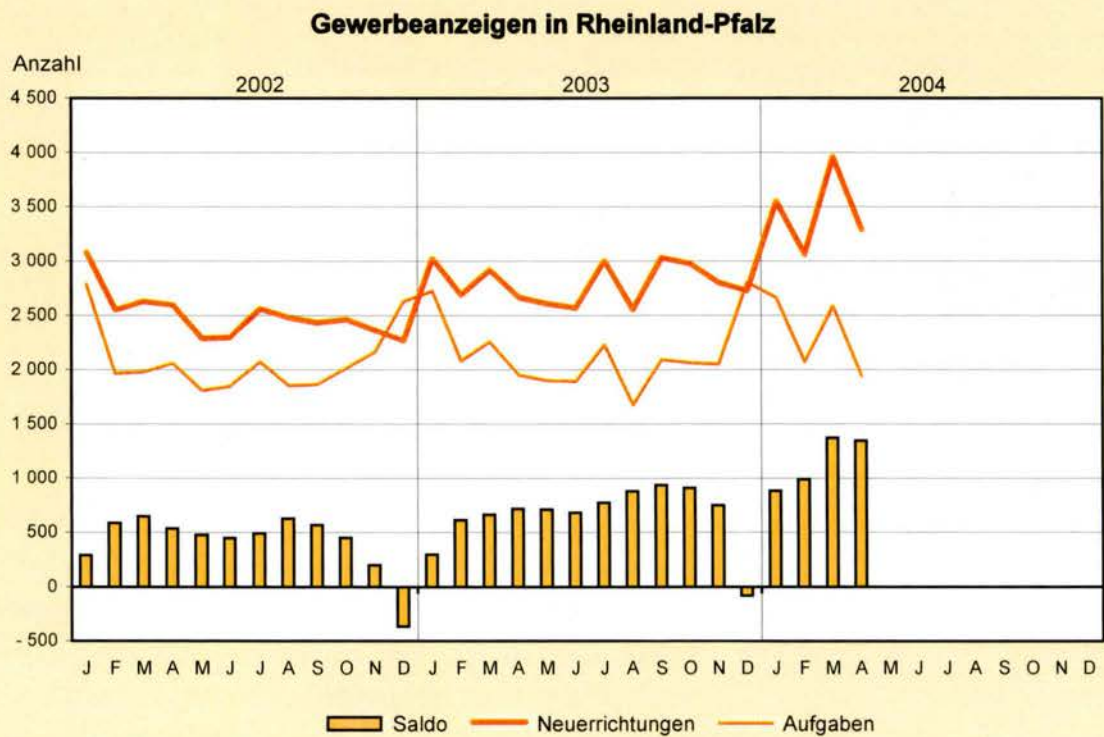


### Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Herkunftsländer<sup>1)</sup>

(April 2003 - März 2004)

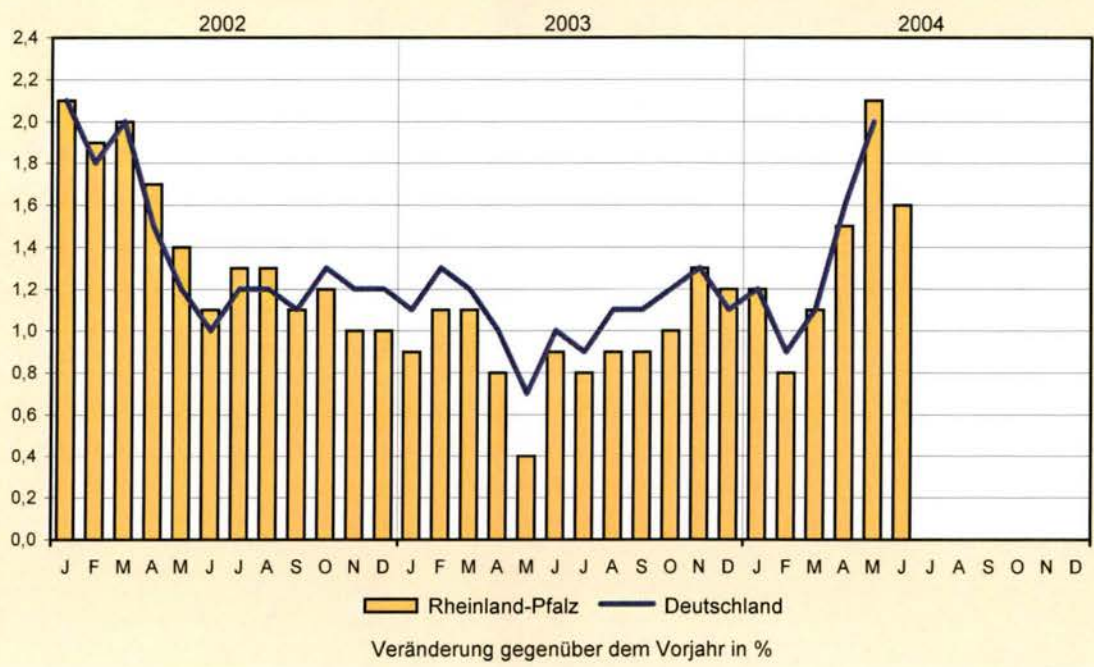


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Länder erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2003.

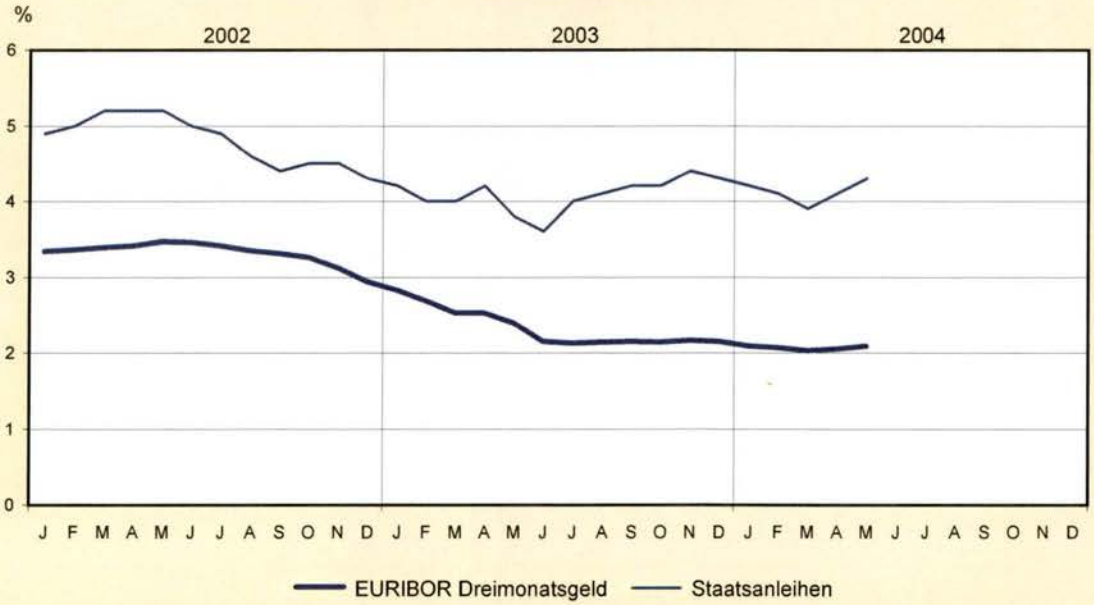




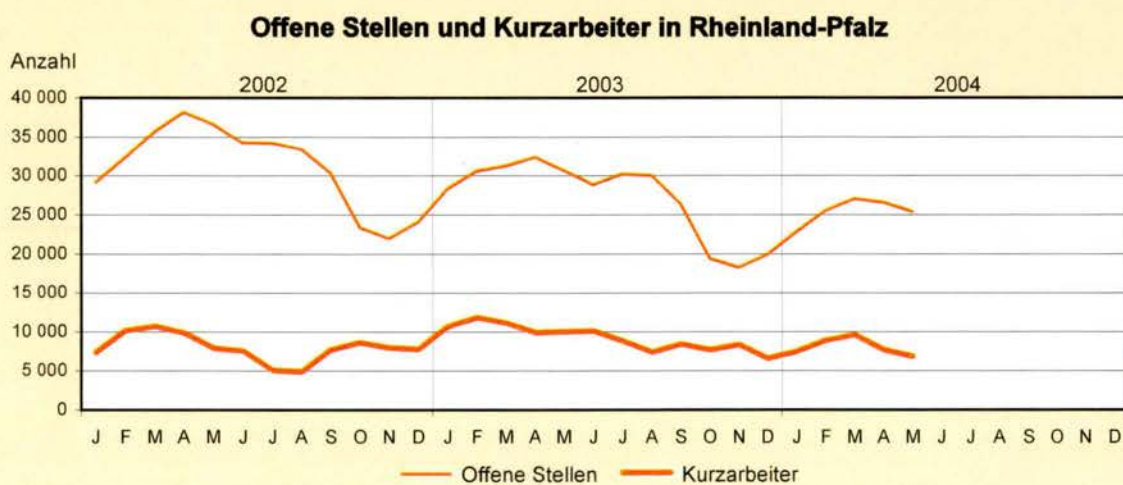
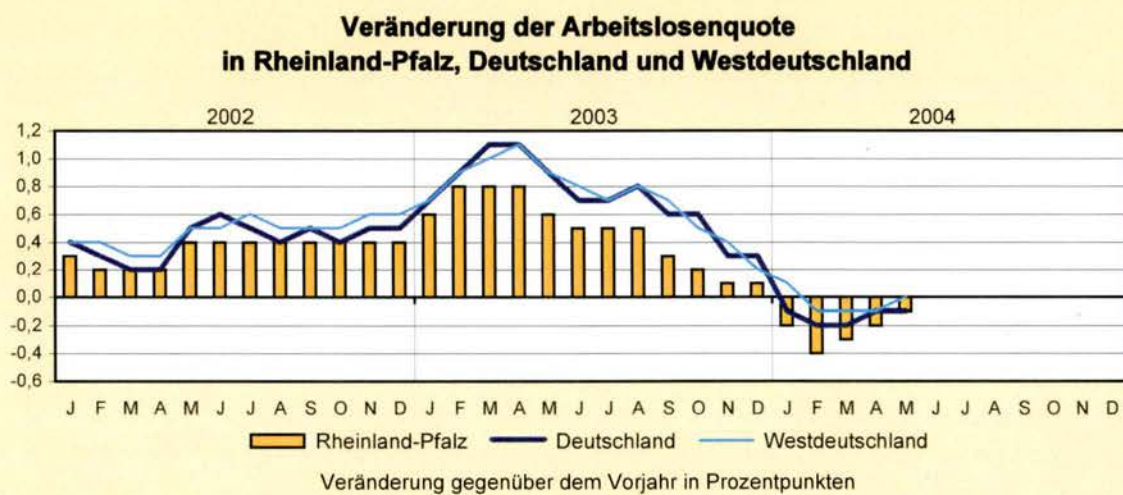
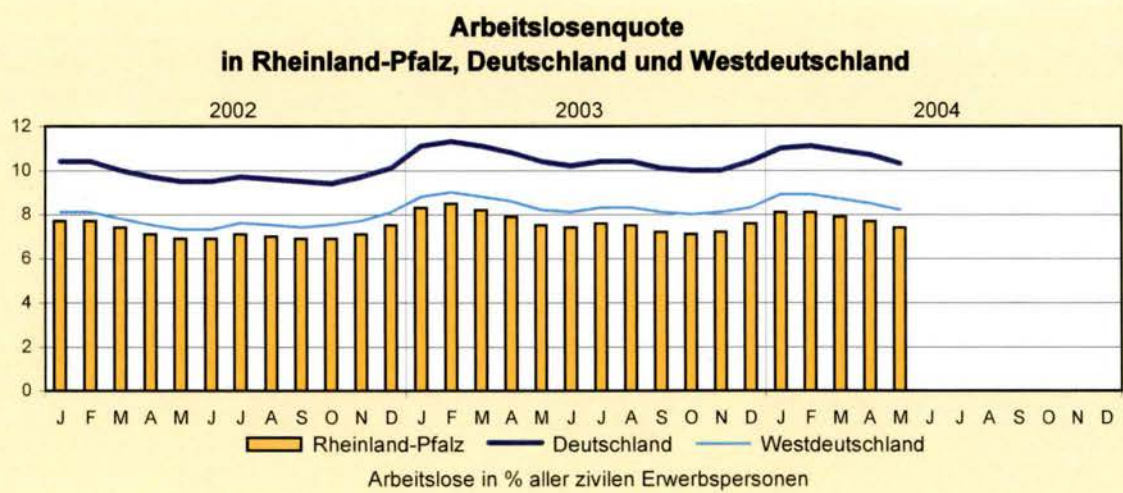
Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Geldmarktsätze EURIBOR  
Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit  
(Monatsdurchschnitt)



Quelle: Deutsche Bundesbank.

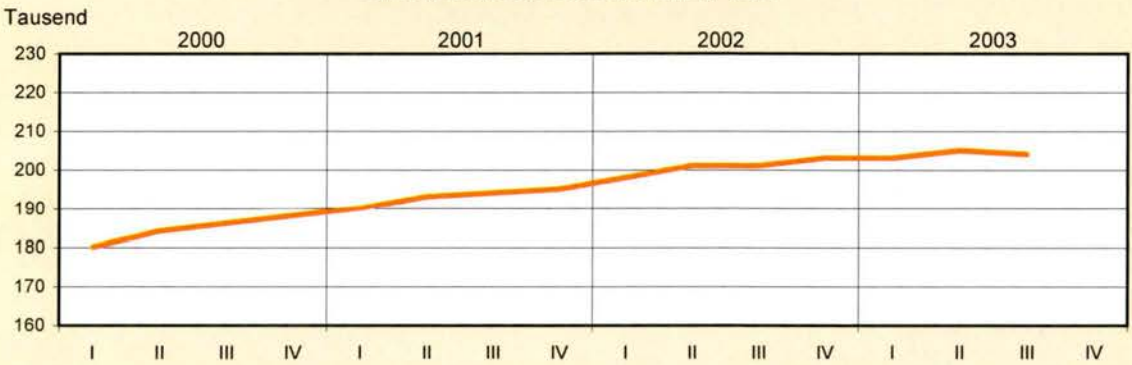




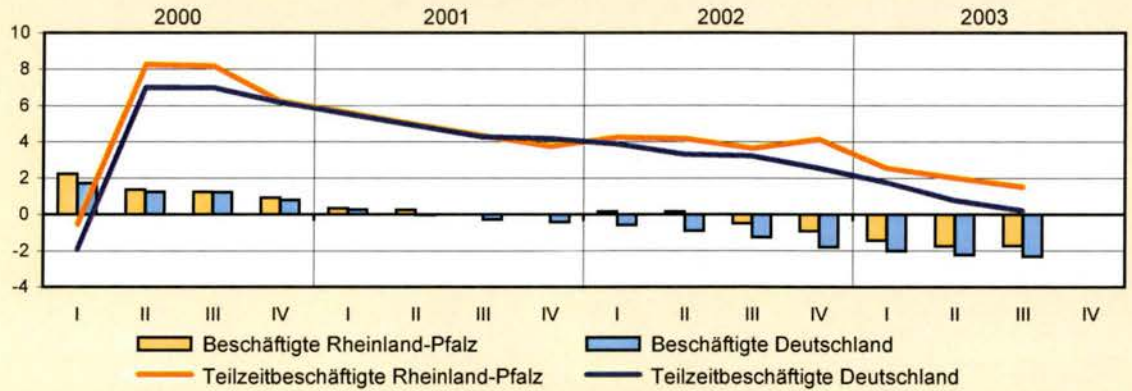
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte  
am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte  
am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



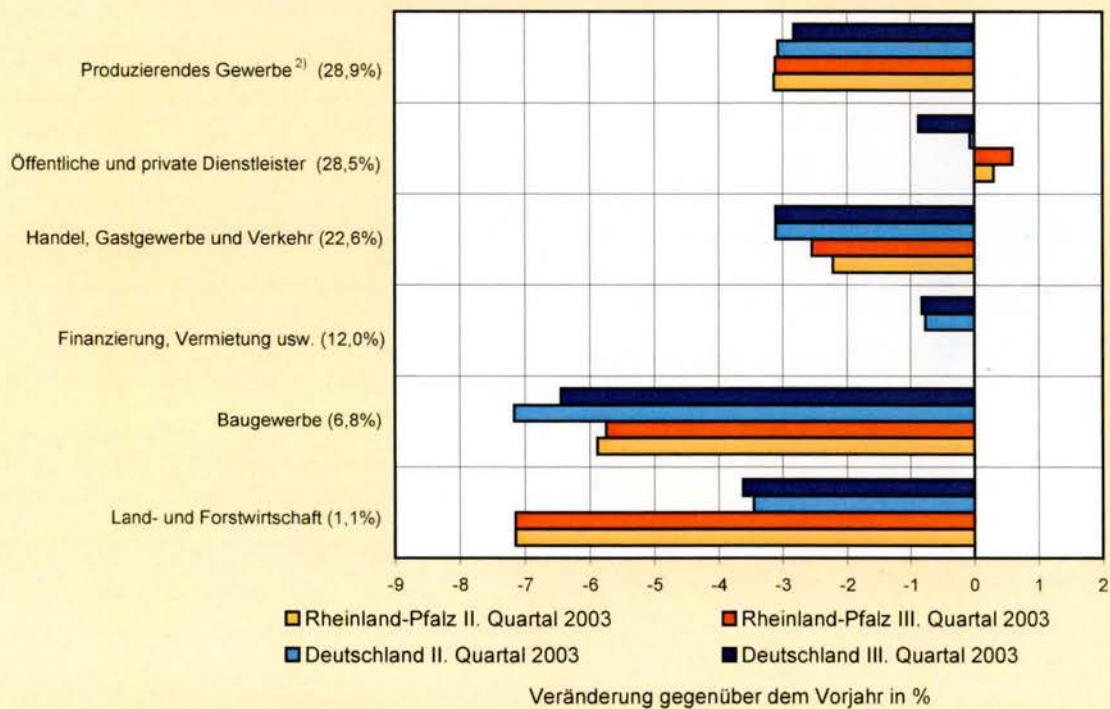
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am  
Arbeitsort (Veränderungsraten)



1) Rechtsänderung zum 1. April 1999.

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort  
nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>



1) Die Abstufung der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2003. - 2) Ohne Baugewerbe.

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 3. Juni 2004.



## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins\*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird in einem Wertindex (zu jeweiligen Preisen) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000 = 100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerie, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmertätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

### Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteiltbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie un-

bezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

### Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

### EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

### Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

### Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenum-



satz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

## Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

## ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

## Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

## Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

## Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ertragskraft ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

## Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

## Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

## Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steuerfreien

Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzubeziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

## Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

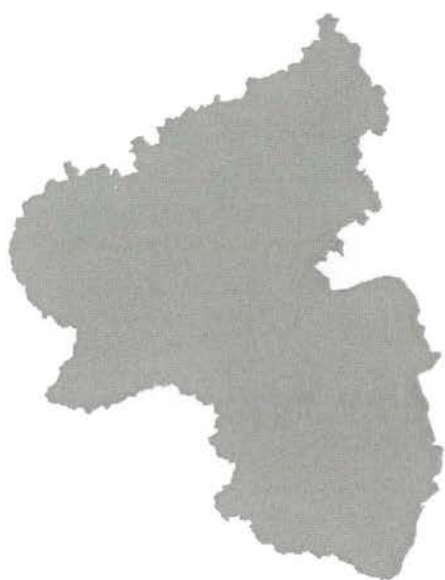
## Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.





## **Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz**

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2001	2002		2003				2004	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 049 <sup>1)</sup>	4 058 <sup>1)</sup>	4 058	4 057	4 057	4 057	4 059	4 058	4 057
darunter Ausländer <sup>2)</sup>	1 000	308 <sup>1)</sup>	312 <sup>1)</sup>	312	313	313	318	313	313	313
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>3)</sup></b>										
* Eheschließungen <sup>4)</sup>	Anzahl	1 717	1 733	2 370	572	819	1 119	2 403	578	716
* Lebendgeborene <sup>5)</sup>	Anzahl	2 982	2 895	2 822	2 889	2 564	2 555	2 731	2 237	2 468
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,9	8,6	8,2	8,4	8,2	7,7	7,9	6,5	7,7
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6)</sup>	Anzahl	3 519	3 556	3 840	3 994	3 556	3 531	3 732	3 543	3 426
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,5	11,1	11,6	11,4	10,6	10,8	10,3	10,6
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene <sup>6)</sup>	Anzahl	13	13	10	11	11	12	16	11	7
je 1 000 Lebendgeborene <sup>7)</sup>	Anzahl	4,3	4,6	3,5	3,7	4,1	3,8	6,6	4,9	2,8
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 537	- 661	- 1 018	- 1 105	- 992	- 976	- 1 001	- 1 306	- 958
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,6	- 2,0	- 3,0	- 3,2	- 3,2	- 2,9	- 2,9	- 3,8	- 3,0
<b>Wanderungen <sup>8)</sup></b>										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 375	9 258	8 170	8 672	6 939	8 352	10 116	7 411	6 331
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 919	2 694	1 736	2 525	2 013	2 307	2 461	2 018	1 784
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 629	7 875	6 762	7 829	6 452	6 987	7 736	6 912	5 905
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 816	1 724	1 606	1 637	1 427	1 963	2 337	1 996	1 686
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 746	1 382	1 408	843	487	1 365	2 380	499	426
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>9)</sup>	Anzahl	13 180	12 953	16 011	12 072	10 236	13 491	19 145	12 092	10 220
<b>ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
<b>Beschäftigte</b>		2000	2001	2002			2003			
		30.6.		31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>10)</sup>	1 000	1 191	1 194	1 194	1 196	1 209	1 188	1 177	1 175	1 188
* Frauen	1 000	518	525	534	532	538	535	531	527	531
* Ausländer/-innen	1 000	77	78	75	76	77	72	72	72	73
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	184	193	198	201	201	203	203	205	204
* darunter Frauen	1 000	162	169	174	176	175	177	178	179	178
davon nach Wirtschaftsgliederung										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	13	13	14	14	12	12	13	13
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	361	358	353	351	353	347	343	340	342
* Baugewerbe	1 000	92	88	83	85	87	81	78	80	82
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	268	268	271	271	275	268	265	265	268
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	134	138	140	141	144	142	141	141	144
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	322	327	334	334	336	338	337	335	338

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2004 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Zu- bzw. Fortzüge über die Landesgrenze ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



Arbeitsmarkt <sup>1)</sup>	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Arbeitslose <sup>2)</sup>	Anzahl	143 665	154 664	163 725	159 122	151 652	164 798	159 250	156 079	150 021
* Frauen	Anzahl	63 014	66 055	67 998	67 335	64 552	66 865	65 778	66 013	64 004
* Männer	Anzahl	80 651	88 609	95 727	91 787	87 100	97 933	93 472	90 066	86 017
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 723	8 181	9 980	8 576	7 675	10 732	9 658	8 460	7 685
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	41 323	44 796	48 891	46 978	44 498	49 115	47 240	45 607	43 609
* Arbeitslosenquote <sup>23)</sup>	%	8,0	8,5	9,1	8,8	8,4	9,1	8,8	8,6	8,3
* Frauen	%	7,5	7,8	8,1	8,0	7,6	7,9	7,8	7,8	7,5
* Männer	%	8,3	9,2	9,9	9,5	9,0	10,2	9,7	9,3	9,0
* Ausländer/-innen	%	17,1	17,7	19,2	18,5	17,5	18,7	18,5	18,1	17,5
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,9	8,1	8,7	8,1	7,3	8,6	8,2	7,9	7,4
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	7 897	9 170	11 078	9 810	9 951	8 789	9 529	7 604	6 767
Gemeldete Stellen	Anzahl	31 083	27 293	31 184	32 322	30 625	25 444	26 953	26 505	25 333
darunter										
Bauberufe	Anzahl	579	473	551	538	533	336	355	390	317
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 172	5 473	5 093	5 093	5 616	4 199	4 272	4 694	4 968
BAUTÄTIGKEIT (Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	802	988	1 296	958	802	1 940	1 258	1 051	584
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	768	949	1 250	903	774	1 887	1 213	1 007	553
3 und mehr Wohnungen <sup>4)</sup>	Anzahl	35	39	46	55	28	53	45	44	31
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa- tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	1	-	3	-	2	1	2	1
Unternehmen	Anzahl	96	125	90	122	111	234	110	132	49
private Haushalte	Anzahl	703	862	1 206	833	691	1 704	1 147	917	534
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 084	1 322	1 747	1 370	1 045	2 362	1 622	1 416	814
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	783	952	1 279	995	750	1 778	1 210	1 029	613
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	141	172	226	176	137	316	216	190	110
Wohnräume	Anzahl	6 159	7 525	9 877	7 553	6 026	14 094	9 376	8 255	4 794
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	176	217	290	224	171	400	275	230	144
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	139	128	114	127	124	109	101	135	118
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa- tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	15	15	10	18	9	15	10	15	13
Unternehmen	Anzahl	116	106	100	104	113	90	81	106	90
private Haushalte	Anzahl	8	6	4	5	2	4	10	14	15
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	33	16	29	15	11	10	6	18	10
* Umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	778	661	645	567	1 112	370	451	548	935
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	119	98	83	98	152	60	67	84	114
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	82	67	64	79	92	40	51	61	139
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß- nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 239	1 491	1 964	1 583	1 203	2 556	1 773	1 579	947
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	7 147	8 660	11 301	8 664	7 068	15 533	10 486	9 358	5 633

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland. – 2) Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. – 3) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 4) Einschließlich Wohnheime.



LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1)</sup>	t	10 434	10 393	9 854	10 404	10 309	11 255	9 967	11 586	10 604
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 801	2 693	2 754	2 720	2 748	2 983	2 575	3 036	2 819
* Kälber	t	22	18	13	17	29	12	13	20	29
* Schweine	t	7 511	7 595	6 960	7 596	7 378	8 197	7 266	8 454	7 639
* Eiererzeugung <sup>2)</sup>	1 000	10 321	9 621	9 815	10 810	10 186	9 084	8 787	10 833	10 122
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 988	64 148	59 287	67 344	65 829	64 428	60 411	63 701	65 244
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>3)</sup>										
* Betriebe	Anzahl	2 384	2 260	2 269	2 265	2 263	2 193	2 184	2 177	2 176
* Beschäftigte <sup>4)</sup>	Anzahl	296 590	288 559	289 487	289 605	288 732	282 180	281 191	281 188	280 777
* darunter Arbeiter/-innen <sup>5)</sup>	Anzahl	186 727	180 771	180 921	183 245	180 510	175 922	174 877	175 267	175 078
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>6)</sup>	1 000 h	.	36 381	36 602	36 595	36 792	35 757	35 018	38 943	36 039
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	892	889	815	831	875	849	825	842	861
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	464	455	415	422	444	432	421	433	438
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	429	434	400	409	431	416	405	409	422
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 183	5 230	5 197	5 583	5 304	4 794	5 112	6 024	5 489
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>7)</sup>	Mill. EUR	2 748	2 779	2 824	3 074	2 846	2 665	2 758	3 252	2 930
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 362	1 366	1 340	1 459	1 399	1 127	1 340	1 620	1 495
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	116	116	120	121	105	104	109	136	112
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	956	968	913	930	954	898	904	1 016	953
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 590	1 666	1 729	1 940	1 700	1 592	1 649	1 938	1 712
Fahrzeugbau	Mill. EUR	710	751	743	784	744	557	759	924	846
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 263	2 348	2 408	2 615	2 456	2 217	2 299	2 746	2 479
Exportquote <sup>8)</sup>	%	43,7	44,9	46,3	46,8	46,3	46,2	45,0	45,6	45,2
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)										
davon	2000=100	99,5	99,6	100,0	106,0	100,4	105,1	104,0	120,8	108,5
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	98,5	99,1	103,0	106,1	98,8	100,9	99,9	115,0	104,2
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	99,6	100,5	97,1	106,2	104,0	111,5	111,4	130,4	114,5
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	89,2	89,1	84,7	89,6	81,7	111,1	96,9	105,7	93,6
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	109,4	103,1	98,0	111,2	103,3	104,0	103,2	125,5	118,4
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	102,6	102,3	106,7	112,3	101,0	107,6	103,6	119,9	107,1
Fahrzeugbau	2000=100	97,8	105,2	99,4	111,2	113,3	124,1	123,0	147,5	124,5
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe <sup>9)</sup>	Anzahl	86	87	87	87	87	86	86	86	86
* Beschäftigte <sup>3) 4)</sup>	Anzahl	10 936	10 660	10 801	10 775	10 730	10 470	10 441	10 436	10 412
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>	1 000 h	1 394	1 363	1 381	1 373	1 360	1 353	1 290	1 475	1 310
* Bruttolohn- und -gehaltsumme <sup>3)</sup>	Mill. EUR	34	34	36	32	35	30	35	29	33
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen <sup>9)</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	542	640	770	729	571	863	797	639	...
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	530	624	752	713	559	841	778	625	...

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) Bis 2002 geleistete Arbeiterstunden, ab 2003 geleistete Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.



Baugewerbe	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
<b>Bauhauptgewerbe</b> <b>(Vorbereitende Baustellen-</b> <b>arbeiten, Hoch- und Tief-</b> <b>bau) <sup>1)</sup></b>										
* Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	42 573	39 526	38 417	39 067	39 465	37 837	36 574	37 029	37 189
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	4 142	3 967	2 635	3 860	4 421	2 484	2 925	3 937	4 045
* Wohnungsbau	1 000 h	1 579	1 568	998	1 502	1 724	1 081	1 226	1 633	1 618
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	1 000 h	1 083	995	799	1 029	1 091	690	776	961	971
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 480	1 404	838	1 329	1 606	713	923	1 343	1 456
darunter Straßenbau	1 000 h	676	639	308	607	745	248	366	628	708
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	95	90	69	81	93	77	72	79	87
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	71	67	48	60	71	55	50	57	65
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	24	23	21	22	23	22	21	22	22
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	344	332	200	260	322	214	208	319	310
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	107	106	72	87	113	65	71	108	105
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Mill. EUR	101	92	56	83	89	61	62	92	83
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	136	133	71	90	120	88	75	118	122
darunter Straßenbau	Mill. EUR	62	56	20	30	45	29	24	40	51
<b>Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sons-</b> <b>tiges Ausbaugewerbe <sup>4) 5)</sup></b>										
		2002	2003	2002		2003			2004	
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Betriebe <sup>6)</sup>	Anzahl	386	368	386	378	369	370	368	365	331
* Beschäftigte <sup>2) 6)</sup>	Anzahl	13 214	12 338	13 395	12 822	12 143	12 333	12 495	12 381	11 569
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 923	3 677	4 017	3 836	3 536	3 643	3 813	3 715	3 446
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	87	80	87	92	75	81	80	86	73
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	61	57	62	64	53	57	58	62	52
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	26	23	25	27	22	23	22	24	21
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	281	270	289	336	198	262	273	348	195
<b>HANDEL</b>										
		2002	2003				2004			
<b>Großhandel <sup>7)</sup></b>		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2000=100	91,0	86,7	86,4	86,3	87,1	84,9	85,1	84,9	84,9
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	95,8	92,1	88,6	88,3	90,7	94,4	95,6	95,5	95,6
* Umsatz nominal <sup>8)</sup>	2000=100	93,6	94,6	85,7	94,2	100,3	86,2	84,5	104,7	98,8
* Umsatz real <sup>8)</sup>	2000=100	92,6	92,8	83,5	91,0	97,4	85,5	82,8	101,7	94,7
<b>Einzelhandel <sup>9)</sup></b>										
* Beschäftigte	2000=100	101,4	100,6	100,3	99,8	99,9	100,7	100,1	99,8	100,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	103,8	104,9	103,3	103,2	103,4	106,5	105,7	105,2	105,7
* Umsatz nominal <sup>8)</sup>	2000=100	100,3	101,3	88,7	99,6	103,9	94,9	88,3	103,5	104,3
* Umsatz real <sup>8)</sup>	2000=100	98,8	99,7	87,0	97,4	102,0	93,7	87,4	101,9	102,5
<b>Kfz-Handel u. Tankstellen <sup>10)</sup></b>										
* Beschäftigte	2000=100	100,6	101,0	99,8	100,1	100,2	100,7	100,7	101,0	101,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	101,8	103,0	95,9	99,8	102,5	109,8	109,0	109,5	109,6
* Umsatz nominal <sup>8)</sup>	2000=100	101,6	103,9	91,6	108,5	114,4	88,2	91,9	112,8	114,4
* Umsatz real <sup>8)</sup>	2000=100	100,1	101,4	90,0	106,6	112,3	85,4	88,8	108,9	110,4
<b>GASTGEWERBE <sup>9)</sup></b>										
* Beschäftigte	2000=100	99,8	99,6	95,4	95,9	98,8	93,8	95,1	96,0	98,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,6	103,3	97,1	97,3	101,1	98,9	101,4	101,8	105,0
* Umsatz nominal <sup>8)</sup>	2000=100	100,0	99,2	80,3	87,7	95,8	82,2	80,8	86,0	93,3
* Umsatz real <sup>8)</sup>	2000=100	94,6	93,0	75,5	82,6	90,2	77,2	75,5	80,5	87,3

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS <sup>1)</sup>	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Gästeankünfte	1 000	512	514	295	404	503	276	326	411	524
* darunter von Auslandsgästen	1 000	103	104	65	77	104	56	77	76	115
* Gästeübernachtungen	1 000	1 499	1 497	832	1 138	1 476	793	914	1 104	1 461
* darunter von Auslandsgästen	1 000	299	303	177	212	281	138	215	203	294
VERKEHR		2002	2003				2004			
Straßenverkehrsunfälle		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	10 279	10 305	10 345	8 869	9 310	10 476	10 188	8 390	9 908
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 548	1 540	1 202	1 038	1 370	1 319	1 092	968	1 275
* Getötete Personen	Anzahl	30	30	24	19	24	28	23	18	26
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	18	17	11	8	10	24	13	9	15
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	3	2	6	-	1	-	3
Radfahrer	Anzahl	2	2	4	1	1	1	-	1	2
Fußgänger	Anzahl	4	3	5	6	3	3	7	8	3
* Verletzte Personen	Anzahl	2 043	2 042	1 572	1 370	1 847	1 768	1 392	1 292	1 649
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	406	409	272	251	344	346	258	238	324
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	202	203	155	164	188	230	160	144	178
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	90	95	23	28	70	31	20	20	64
Radfahrer	Anzahl	49	51	17	13	40	17	15	19	24
Fußgänger	Anzahl	44	40	60	33	35	54	51	45	41
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 836	13 931	12 396	12 818	19 846	10 093	10 551	10 980	17 308
darunter										
Kraftträder	Anzahl	889	898	252	608	2 009	169	233	499	1 798
* Personenkraftwagen <sup>3)</sup>	Anzahl	13 776	11 897	11 173	10 755	16 589	8 944	9 307	9 564	14 080
* Lastkraftwagen	Anzahl	803	741	706	567	770	735	669	602	829
* Zugmaschinen	Anzahl	197	196	175	152	282	155	205	185	313
Öffentlicher Straßenpersonenvkehr		2002	2003	2002		2003			2004	
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Beförderte Personen	1 000	71 518	70 748	64 244	73 310	74 573	74 304	61 477	72 639	...
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	67 500	66 808	60 305	69 075	70 896	70 301	57 586	68 450	...
Personenkilometer <sup>4)</sup>	Mill.	1 004	993	1 040	1 073	870	1 027	995	1 079	...
Binnenschifffahrt		2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gütereingang	1 000 t	1 239	1 125	1 111	1 103	1 166	1 009	1 095	1 055	1 197
* Güterversand	1 000 t	785	756	656	792	841	669	696	788	843
AUSSENHANDEL <sup>5)</sup>										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 213	2 362	2 364	2 329	2 247	2 105	2 366	2 433	2 771
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	152	154	159	152	147	131	134	140	173
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 061	2 094	2 094	2 063	1 985	1 876	2 117	2 174	2 464
* Rohstoffe	Mill. EUR	18	18	16	17	18	17	15	18	19
* Halbwaren	Mill. EUR	78	78	79	78	88	66	81	137	90
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 965	1 997	1 999	1 968	1 879	1 794	2 021	2 019	2 355
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	609	661	722	618	619	529	700	619	746
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 356	1 337	1 277	1 351	1 260	1 265	1 321	1 401	1 608

1) Betriebe ab 9 Betten. – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.



noch AUSSENHANDEL <sup>1)</sup> Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2002		2003				2004		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 645	1 759	1 689	1 757	1 729	1 552	1 752	1 833	2 062
* darunter in EU-Länder <sup>2)</sup>	Mill. EUR	1 331	1 417	1 375	1 412	1 433	1 221	1 581	1 646	1 843
Belgien	Mill. EUR	146	140	140	142	141	117	125	117	134
Luxemburg	Mill. EUR	29	28	18	24	26	31	24	35	36
Dänemark	Mill. EUR	32	32	31	33	30	24	36	30	32
Finnland	Mill. EUR	17	19	16	19	22	15	17	16	20
Frankreich	Mill. EUR	296	319	301	327	315	293	329	339	418
Griechenland	Mill. EUR	23	22	27	20	25	14	26	21	32
Großbritannien	Mill. EUR	177	188	194	186	181	150	185	203	234
Irland	Mill. EUR	9	11	13	12	10	10	11	12	12
Italien	Mill. EUR	182	187	195	193	212	154	190	192	217
Niederlande	Mill. EUR	134	147	124	145	147	126	145	183	145
Österreich	Mill. EUR	98	107	98	96	106	99	110	103	123
Schweden	Mill. EUR	37	43	37	40	40	45	46	41	55
Spanien	Mill. EUR	130	155	156	155	154	130	156	164	177
Portugal	Mill. EUR	19	19	24	21	23	13	24	20	24
* Afrika	Mill. EUR	47	50	54	50	43	53	41	50	62
* Amerika	Mill. EUR	241	260	303	226	233	214	257	252	285
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	180	201	235	169	181	164	184	187	203
* Asien	Mill. EUR	260	271	296	275	226	258	284	274	337
darunter nach Japan	Mill. EUR	44	50	68	42	44	37	66	55	43
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	18	21	21	21	17	27	30	23	25
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 473	1 561	1 583	1 503	1 669	1 530	1 456	1 555	1 750
darunter										
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	147	147	149	137	148	164	168	169	186
Güter der gewerb. Wirtschaft	Mill. EUR	1 326	1 278	1 298	1 235	1 371	1 233	1 161	1 246	1 411
davon										
Rohstoffe	Mill. EUR	41	36	19	19	17	16	17	51	55
Halbwaren	Mill. EUR	176	161	162	170	194	133	153	164	217
Fertigwaren	Mill. EUR	1 109	1 080	1 117	1 046	1 161	1 084	991	1 031	1 140
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. EUR	275	266	275	263	291	226	235	266	277
Enderzeugnisse	Mill. EUR	834	814	841	783	870	858	756	765	863
davon aus										
Europa	Mill. EUR	1 164	1 248	1 191	1 200	1 346	1 182	1 103	1 267	1 404
darunter aus EU-Ländern <sup>2)</sup>	Mill. EUR	941	1 020	977	993	1 129	977	1 010	1 153	1 260
Belgien	Mill. EUR	147	175	177	161	199	142	156	233	191
Luxemburg	Mill. EUR	27	24	21	27	25	21	29	22	26
Dänemark	Mill. EUR	33	32	35	38	32	60	20	31	38
Finnland	Mill. EUR	7	7	6	5	5	24	4	6	7
Frankreich	Mill. EUR	217	243	209	270	238	251	225	256	312
Griechenland	Mill. EUR	3	3	2	2	5	2	3	6	3
Großbritannien	Mill. EUR	68	65	65	62	82	46	57	53	69
Irland	Mill. EUR	12	21	28	14	14	27	45	16	9
Italien	Mill. EUR	104	107	109	91	130	87	89	97	109
Niederlande	Mill. EUR	168	184	182	181	209	176	155	169	199
Österreich	Mill. EUR	46	45	42	45	61	41	34	43	49
Schweden	Mill. EUR	31	32	21	19	35	31	19	28	42
Spanien	Mill. EUR	59	71	74	69	80	60	61	73	65
Portugal	Mill. EUR	18	13	8	9	14	10	7	10	11
Afrika	Mill. EUR	29	24	29	30	31	20	29	20	37
Amerika	Mill. EUR	126	138	196	129	146	173	180	111	149
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	106	111	162	108	117	148	154	91	104
Asien	Mill. EUR	148	147	163	140	143	151	141	152	156
darunter aus Japan	Mill. EUR	31	31	31	31	32	28	20	26	24
Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	4	5	4	4	4	3	5	4
GEWERBEANZEIGEN <sup>3)</sup>										
		2002		2003				2004		
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 065	3 278	3 208	3 439	3 109	4 226	3 570	4 587	3 822
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 630	2 658	2 605	2 780	2 411	3 360	2 594	3 257	2 501

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	344	399	383	368	449	395	417	481	494
davon										
* Unternehmen	Anzahl	125	129	112	120	153	135	103	146	162
* Verbraucher	Anzahl	106	155	129	131	166	160	185	195	218
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	74	100	125	95	108	81	114	129	102
* sonstige natürliche Personen, <sup>1)</sup>										
Nachlässe	Anzahl	39	16	17	22	22	19	15	11	12
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	133	121	139	105	84	70	128	110	109
HANDWERK <sup>2)</sup>										
		2002	2003	2002		2003		2004		2004
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	1998=100	87,3	81,4	87,3	85,3	80,4	80,4	82,4	79,6	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	93,6	88,1	93,6	97,2	76,0	88,7	91,1	96,5	...
PREISE										
		2002	2003			2004				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex	2000=100	103,4	104,3	104,2	103,9	104,3	105,6	105,8	106,1	106,0
VERDIENSTE <sup>4)</sup>										
		2002	2003	2002	2003			2004		
		Durchschnitt		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 465	2 531	2 500	2 447	2 535	2 559	2 540	2 504	2 599
* Männer	EUR	2 537	2 602	2 574	2 514	2 608	2 632	2 611	2 574	2 675
* Frauen	EUR	1 853	1 909	1 861	1 880	1 893	1 916	1 925	1 910	1 930
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Gewerbe	EUR	15,00	15,38	15,13	15,29	15,34	15,48	15,37	15,48	15,67
* Männer	EUR	15,41	15,79	15,53	15,73	15,74	15,89	15,76	15,91	16,09
darunter										
Facharbeiter	EUR	16,51	16,96	16,64	16,93	16,94	17,10	16,87	16,99	17,20
angelernte Arbeiter	EUR	14,73	15,12	14,82	14,96	15,02	15,19	15,19	15,36	15,60
Hilfsarbeiter	EUR	12,48	12,60	12,58	12,50	12,58	12,62	12,64	12,68	12,66
* Frauen	EUR	11,48	11,78	11,57	11,64	11,67	11,85	11,84	11,82	11,90
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,66	10,97	10,73	10,83	10,86	11,03	11,05	11,02	11,04
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	37,8	37,9	38,0	36,8	38,0	38,0	38,0	37,2	38,2
Arbeiter	h	37,9	37,9	38,1	36,8	38,1	38,1	38,1	37,2	38,3
Arbeiterinnen	h	37,2	37,3	37,0	37,2	37,3	37,2	37,4	37,2	37,3
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 572	3 686	3 601	3 625	3 640	3 689	3 736	3 766	3 785
* Männer	EUR	3 849	3 957	3 877	3 895	3 912	3 960	4 009	4 053	4 069
* Frauen	EUR	2 776	2 888	2 806	2 837	2 843	2 899	2 930	2 927	2 946
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 284	3 394	3 315	3 358	3 359	3 395	3 431	3 442	3 475
Männer	EUR	3 779	3 882	3 806	3 858	3 854	3 874	3 915	3 945	3 981
Frauen	EUR	2 712	2 821	2 741	2 774	2 780	2 832	2 858	2 848	2 872
* technische Angestellte	EUR	3 798	3 909	3 826	3 831	3 856	3 917	3 970	4 020	4 028
Männer	EUR	3 882	3 991	3 910	3 912	3 939	3 999	4 052	4 104	4 110
Frauen	EUR	3 014	3 136	3 050	3 071	3 076	3 144	3 194	3 225	3 233
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Verbrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 687	2 780	2 702	2 718	2 734	2 760	2 850	2 871	2 857
* Männer	EUR	2 982	3 068	2 996	2 996	3 021	3 047	3 142	3 164	3 139
* Frauen	EUR	2 303	2 393	2 319	2 350	2 343	2 367	2 461	2 476	2 474
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 700	2 791	2 713	2 727	2 741	2 766	2 867	2 893	2 883
Männer	EUR	3 060	3 133	3 069	3 061	3 081	3 105	3 215	3 246	3 223
Frauen	EUR	2 308	2 401	2 323	2 356	2 350	2 375	2 470	2 486	2 487
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Verbrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 140	3 246	3 165	3 185	3 208	3 247	3 294	3 323	3 324

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithalter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.



GELD UND KREDIT <sup>1)</sup>	Einheit	2001	2002		2003				2004	
		Durchschnitt	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	109 195	112 680	113 379	113 760	115 671	112 720	108 375	112 393	112 230
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	14 273	13 677	13 620	13 528	15 970	13 155	12 693	12 574	12 674
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 565	10 931	10 887	10 873	10 601	10 407	10 490	10 702	10 424
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	84 358	88 072	88 872	89 359	89 100	89 158	85 192	89 117	89 132
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	102 591	106 124	106 865	107 311	109 284	106 612	102 136	106 242	106 093
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	90 728	93 391	94 218	94 544	93 830	93 847	89 272	92 997	93 207
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	11 863	12 734	12 647	12 767	15 454	12 765	12 864	13 245	12 886
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 604	6 556	6 514	6 449	6 387	6 108	6 239	6 151	6 137
<b>Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	77 100	80 199	79 752	82 347	82 328	83 542	83 980	86 842	86 538
Sichteinlagen	Mill. EUR	17 886	20 241	20 186	21 481	21 523	22 590	22 381	24 439	23 574
Termineinlagen	Mill. EUR	23 500	24 329	24 306	24 970	25 136	25 576	26 445	26 769	27 559
Sparbriefe	Mill. EUR	5 568	5 581	5 564	5 654	5 373	5 226	5 132	5 130	5 044
Spareinlagen	Mill. EUR	30 146	30 049	29 696	30 242	30 296	30 150	30 022	30 504	30 361
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	73 842	77 570	77 115	79 736	79 774	80 754	81 484	84 429	83 882
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	71 627	75 384	74 968	77 529	77 756	78 360	79 023	81 863	82 012
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 215	2 186	2 147	2 207	2 018	2 394	2 461	2 566	1 870
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 258	2 629	2 637	2 611	2 554	2 788	2 496	2 413	2 656
<b>STEUERN</b>		2002	2003			2004				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
<b>Aufkommen nach Steuerarten</b>										
<b>Gemeinschaftsteuern</b>	Mill. EUR	2 053	2 084	1 620	1 744	2 143	2 215	1 560	1 875	2 525
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	712	733	333	429	796	795	273	370	1 042
Lohnsteuer	Mill. EUR	615	636	430	454	772	846	412	435	782
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	120	121	-	-	327	394	-	-	324
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	16	5	- 281	- 98	- 65	- 83	- 267	- 95	- 58
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	46	36	16	30	22	13	10	14	189
Zinsabschlag	Mill. EUR	25	23	8	10	6	26	7	8	23
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	5	5	-	-	- 3	16	-	-	16
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	11	33	160	32	61	- 6	112	7	105
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	- 30	- 10	-	-	44	- 1	-	-	48
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 340	1 351	1 287	1 316	1 347	1 420	1 287	1 505	1 483
Umsatzsteuer	Mill. EUR	369	354	286	339	334	433	258	323	395
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	971	997	1 001	977	1 013	987	1 029	1 182	1 088
<b>Zölle</b>	Mill. EUR	92	96	92	87	94	108	100	111	107
<b>Bundessteuern</b>	Mill. EUR	111	108	124	80	89	60	115	74	75
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	70	66	76	50	59	19	68	48	35
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	33	33	40	23	21	20	38	18	33

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landes-  
zentralbank).

noch STEUERN	Einheit	2002		2003				2004			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
<b>Landessteuern</b>	Mill. EUR	74	77	95	76	75	73	107	84	90	
Vermögensteuer	Mill. EUR	1	1	8	1	1	1	0	0	0	
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	9	10	13	11	8	8	19	12	23	
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	13	15	19	13	15	16	24	16	14	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	34	33	37	37	36	31	41	39	34	
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	12	13	11	12	11	15	16	13	13	
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	3	0	1	0	3	0	1	
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	3	4	3	3	3	4	
		2002	2003	2002		2003				2004	
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	
<b>Gemeindesteuern</b>	Mill. EUR	366	350	395	364	303	382	376	341	355	
Grundsteuer A	Mill. EUR	4	5	5	4	4	5	6	3	4	
Grundsteuer B	Mill. EUR	95	97	104	86	89	103	108	88	91	
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	248	240	274	267	201	261	254	243	251	
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	10	1	3	1	1	0	0	0	0	
(Gemeindeanteil) <sup>1)</sup>		8	9	8	6	7	12	8	6	8	
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR										
<b>Steuerverteilung</b>											
<b>Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.</b>	Mill. EUR	574	546	595	664	414	551	558	663	468	
Gewerbesteuer (netto) <sup>2)</sup>	Mill. EUR	185	160	225	155	154	202	169	113	227	
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	242	247	220	367	145	200	239	405	127	
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	29	29	30	45	13	28	28	47	11	
		2002	2003			2004					
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>	Mill. EUR	560	577	439	459	566	618	354	454	765	
Landessteuern	Mill. EUR	74	77	95	76	75	73	107	84	90	
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	252	263	102	135	292	287	73	107	412	
Lohnsteuer	Mill. EUR	211	220	133	143	278	309	125	134	282	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	7	2	- 120	- 41	- 28	- 35	- 114	- 40	- 25	
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	19	14	5	14	8	5	2	6	93	
Zinsabschlag	Mill. EUR	11	10	4	4	2	12	3	4	10	
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	4	17	80	16	31	- 3	56	3	53	
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	219	220	242	209	194	248	174	223	261	
Umsatzsteuer	Mill. EUR	157	155	171	138	136	199	106	146	180	
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	62	65	70	71	58	50	68	77	81	
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	6	8	0	18	2	4	0	13	0	
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	1	2	0	3	0	1	0	5	0	
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	6	7	0	14	2	3	0	19	1	
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	1	1	0	3	0	1	0	4	0	
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	1 103	1 116	932	950	1 118	1 075	858	967	1 246	
Bundessteuern	Mill. EUR	111	108	124	80	89	60	115	74	75	
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	307	317	155	187	344	338	125	158	465	
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	678	683	653	666	682	672	619	722	706	
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	8	0	18	2	4	0	13	0	

1) Ab 2002 Restabwicklung. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.



**Juni**

**STATISTISCHE BERICHTE**

**Bevölkerung, Gesundheitswesen,  
Gebiet, Erwerbstätigkeit**

Nutzung der Bodenfläche 2004 –  
Ergebnisse der Flächenerhebung  
(tatsächliche Nutzung)  
Bestellnr.: A5013 200400

**Bildung, Rechtspflege, Wahlen**

Ausländische Schülerinnen, Schüler  
und Schulabgänger im Schuljahr  
2003/2004  
Bestellnr.: B1043 200300

**Land- und Forstwirtschaft,  
Fischerei**

Bestockte Rebflächen 2003  
– Gemeindeergebnisse  
Bestellnr.: C1083 200301

Ernteberichterstattung über Obst im  
Mai 2004  
Bestellnr.: C2033 200401

Milcherzeugung und -verwendung,  
Schlachtungen, Legehennenhaltung  
und Eierzeugung Januar-März  
2004  
Bestellnr.: C3053 200441

**Produzierendes Gewerbe,  
Handwerk**

Index des Auftragseingangs für  
das verarbeitende Gewerbe im  
April 2004  
Bestellnr.: E1033 200404

Produktion des verarbeitenden  
Gewerbes sowie des Bergbaus und  
der Gewinnung von Steinen und  
Erden 2003  
Bestellnr.: E1053 200300

Bauhauptgewerbe im März 2004  
– Vorbereitende Baustellenarbeiten,  
Hoch- und Tiefbau  
Bestellnr.: E2023 200403

Ausbaugewerbe im 1. Quartal 2004  
– Bauinstallation und sonstiges Bau-  
gewerbe  
Bestellnr.: E3023 200441

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung  
der Kraftwerke der allgemeinen Ver-  
sorgung im März 2004  
Bestellnr.: E4023 200403

**Wohnungswesen, Bautätigkeit**

Baugenehmigungen im April 2004  
Bestellnr.: F2033 200404

Bewilligungen im sozialen Woh-  
nungsbau im Jahr 2003  
Bestellnr.: F2083 200300

Wohnsituation der Haushalte und  
Familien im April 2002 – Ergebnisse  
der Mikrozensus-Zusatzerhebung im  
April 2002  
Bestellnr.: A1073 200200

**Handel, Tourismus, Gastgewerbe**

Umsatz und Beschäftigte im  
Einzelhandel und im Gastgewerbe  
im April 2004  
Bestellnr.: G1023 200404

**Verkehr**

Straßenverkehrsunfälle im Februar  
2004  
Bestellnr.: H1023 200402

Personenverkehr der Straßenver-  
kehrsunternehmen im Jahr 2003  
Bestellnr.: H1063 200300

Öffentliche Finanzen, Personal,  
Steuern

Schulden des Landes und der kommunalen Körperschaften am 31. Dezember 2003  
Bestellnr.: L3013 200300

Gemeindefinanzen in Rheinland-Pfalz – 1. Januar bis 31. März 2004  
Bestellnr.: L2023 200441

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Mai 2004  
Bestellnr.: M1013 200405

Kaufwerte für Bauland 2003  
Bestellnr.: M1063 200300

Gesamtrechnungen

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2003 – Ergebnisse nach ESG 1995  
Bestellnr.: P1013 200300

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Februar 2004  
Bestellnr.: Z1013 200402

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Veröffentlichungen des Landeswahlleiters

Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 in Rheinland-Pfalz (Teil 1)  
– Wahlsystem, Wahlberechtigung, Änderungen des Kommunalwahlrechts, Ergebnisse vorangegangener Wahlen

Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 in Rheinland-Pfalz (Teil 2)  
– Vorläufige Ergebnisse der Kommunalwahlen (Stadttratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen)

Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 in Rheinland-Pfalz (Teil 3)  
– Vorläufige Ergebnisse der Kommunalwahlen (Verbandsgemeinderatswahlen und Gemeinde-/Stadttratswahlen der verbandsfreien Gemeinden)

Kommunalwahlen am 13. Juni 2004 in Rheinland-Pfalz (Teil 4)  
– Wahlanalyse

Europawahl am 13. Juni 2004 in Rheinland-Pfalz (Teil 1)  
– Grundlagen der Wahl / Ergebnisse vorangegangener Wahlen

Europawahl am 13. Juni 2004 in Rheinland-Pfalz (Teil 2)  
– Vorläufige Ergebnisse

Europawahl am 13. Juni 2004 in Rheinland-Pfalz (Teil 3)  
– Wahlnachtanalyse

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322,  
E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

Unter der Internetadresse [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Der Ausgabe dieses Monatsheftes liegt die Broschüre „Rheinland-Pfalz heute“ bei.



## Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Dr. Birgit Hübbers

Layout, Satz und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: Statistisches Landesamt und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Bezugspreis: Einzelheft 2,10 EUR

Jahresabonnement 22,- EUR zuzüglich Versand

---

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Bad Ems · 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und entgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.